1/2023

FORUM

Magazin
für Verantwortliche
im Kolpingwerk
Diözesanverband Münster

Handwerk

WIRKT.

HIER. JETZT. KOLPINGTAG ˙23

02. September in Münster
11 - 17 Uhr Überwasserkirchplatz

Mitmach-Aktionen für Jung und Alt
Show und **Unterhaltung** auf **zwei Bühnen**
Bungee Run
Spider-Web-Kletterwand
Kinderrockband **RANDALE**
Duftbar in der Überwasserkirche
Kolping kocht
Seifenblasenwerkstatt
Kirchenkabarett **3Uneinigkeit**
Flashmob
Politik mal anders
Action-Hüpfburg
Tatico-Café
Glaubens-Speed-Daiting
Musik zum Genießen und Mitmachen
Kolping-Gottesdienst

www.kolping-ms.de

Liebe Leser:innen,

da sind wir wieder. Vertraut und doch im neuen Gewand und vor allen Dingen ausschließlich als Online-Magazin wird unser Kolping FORUM nun für alle Mitglieder und interessierten Leser:innen überall verfügbar sein. Das eröffnet neue Nutzungsmöglichkeiten: Einzelne Artikel können gespeichert oder ausgedruckt werden. Im Text kenntlich gemachte Links leiten mit einem Klick zu weiterführenden Informationen auf Webseiten, zu spannenden Artikeln, Videos, Grafiken, usw.

Wir sind vernetzter

Sicherlich ist noch nicht alles perfekt, hier und da wird sich das eine oder andere Sandkorn finden. Wie in einer Ausbildung lernen wir, probieren, testen und werden mit jeder Online-Ausgabe sicherer und handwerklich besser.

Dem Handwerk haben wir auch die erste Ausgabe 2023 gewidmet. Im Schwerpunktteil laden wir ein, das Handwerk aus verschiedenen Perspektiven kennen zu lernen. Was verbindet Kolping mit dem Handwerk und wie kann der Verband Handwerkspolitik aktiv mitgestalten?

Wirkt! Wir.Hier.Jetzt. - mit dem Motto unseres Kolpingtages können unsere Leser:innen auf einer Doppelseite im Programm des Events stöbern und sich begeistern lassen.

Ob methodische Tipps für Kolpingsfamilien, Positionen und Stellungnahmen, die vielen Angebote des Bildungswerkes oder Neues aus unseren Regionen - Kolping ist ein aktiver Verband in dem Mitgestalten und Engagement keine Fremdworte sind.

Wir wünschen viel Spaß mit dem neuen Online FORUM.

Sonja Wilmer-Kausch

Stefanie Haverkock

Rita Kleinschneider

Inhalt

4 Titelthema: **Handwerk**
19 Zur Sache
20 Aus dem Kolpingblick
21 Geistliches Wort
22 **Kolpingtag**
24 Verband
29 Diözesanfachausschuss
30 Kolping-Bildungswerk
36 Reisen
37 Ferienland Salem
38 Kolpingjugend
39 Bildungsstätte
40 Bezirke, Regionen
42 Impressum

Titelfoto: misterforeman · 123rf

Auf der Walz

Eine alte Tradition, die immer noch gelebt wird: Junge Handwerker:innen begeben sich auf eine dreijährige Reise, um sich beruflich und persönlich weiterzuentwickeln.

Handwerk im Hafthaus

Neue berufliche Möglichkeiten für Haftentlassene will das Qualifizierungsprojekt „Handwerk im Hafthaus“ bieten.

Politik gehört an den Küchentisch

„Steindorf kocht...“: Die beliebte Veranstaltung zur politischen Bildung befasste sich diesmal mit dem Thema „Politik trifft Kirche“.

Generationswechsel im Handwerk

Passende Nachfolger:innen für Handwerksbetriebe zu finden, das ist eines der zentralen Themen der nächsten Jahre.

Neben den fehlenden Auszubildenden (19.000 Stellen waren nach Angaben der Zeitung „Die Welt“ in 2022 unbesetzt), meldet der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) 150.000 offene Stellen. Nicht nur der Fachkräftemangel ist in vielen Handwerksberufen eklatant, auch passende (Jung) Unternehmer:innen, die sich eine Übernahme zutrauen, fehlen. Schon 2021 prognostizierte das „Handelsblatt“, dass in den kommenden fünf Jahren bei 125.000 Betrieben eine Übergabe anstehe (vgl. Ausgabe 7). Schätzungen der Handwerkskammern gehen davon aus, dass in 2027 über 44.000 Handwerksbetriebe an Nachfolger:innen übergeben werden müssen, weil die Firmeninhaber (und/oder -gründer) aus Altersgründen aus den Unternehmen ausscheiden. Handwerksbetriebe sind häufig Familienunternehmen, daher konzentriert sich die Suche nach dem:der geeigneten Nachfolger:in meistens zuerst auf die direkten Nachkommen oder Verwandten. Das kann unterschiedliche Probleme mit sich bringen und ist nicht immer zielführend.

Susanne Klier ist Nachfolgeberaterin und unterstützt Unternehmerfamilien, die vor einem Generationswechsel stehen. Die Diplom-Betriebswirtin und Werbekauffrau bringt mehr als 14 Jahre internationale Managementerfahrung aus Großkonzernen und Mittelstand mit. Sie ist Systemischer Coach und Mediatorin und berät und unterstützt seit 2020 Betriebe und Firmenleitungen. Unterschiedliche Positionen und Interessen im Generationswechsel aufdecken und verbinden steht im Vordergrund ihrer Beratung. Dabei liegt der Fokus auf Strukturellem Arbeiten, Visualisierung von Ideen, Überzeugungskraft und dem Schaffen von Bewusstsein für potenzielle Konflikte. Neben ihren Qualifikationen bringt Susanne Klier eigene Erfahrungen zum Thema mit: Sie selbst musste 2015 überraschend nach dem Tod ihres Vaters in die Klier Hair Group GmbH einsteigen. Das Unternehmen ist ein europäischer Friseurdienstleister, der unterschiedliche Marken bündelt. Es gibt sowohl ein Filialnetz, als auch einen Großhandel und einen Online-Shop.

> Sie selbst mussten plötzlich ins Familienunternehmen einsteigen. Wie sind Sie da hineingewachsen?

Da muss man unterscheiden: Ich bin auf Gesellschafterebene eingestiegen und war nicht auf operativer Ebene tätig. Wir

haben uns ausgetauscht und ich wurde in die Themen eingearbeitet. Im Handwerk ist das anders, da habe ich in der Regel immer direkt beide Ebenen, d.h. die formelle Funktion mit Verantwortung und direkt einen bestimmten Aufgabenbereich. Bei Familienunternehmen vermischt sich häufig die Familienatmosphäre mit betrieblichen Themen. Da soll z.B. die Tochter den Betrieb übernehmen und „läuft" drei Monate so mit. Die Verantwortungsbereiche sind nicht klar festgelegt, man organisiert sich intuitiv. Man braucht aber einen planbaren Rahmen, sonst funktioniert das nicht.

Wer wendet sich mit der Anfrage nach Beratung an Sie?

Da gibt es keine Branchenspezifikation, das geht von Handwerker:innen über Produktionsunternehmen bis hin zu Weingütern oder landwirtschaftlichen Betrieben. Gemeinsames Merkmal ist der mögliche familiäre Unfrieden und eine Ohnmacht: Wie fange ich an, wie komme ich ins Laufen? Für meine Arbeit ist das nicht relevant, welche Unternehmensform das ist, ob Einzelunternehmer oder GmbH. Es hat immer eine gewisse Komplexität, z.B. bei mehreren Geschwistern, die die Nachfolge anstreben: Da gibt es unterschiedliche Haltungen, Werte und Einzelinteressen. Das birgt Konfliktpotential.

Nachfolgeberaterin Susanne Klier

Da muss man nach den Gemeinsamkeiten suchen und häufig eine Aufgabenteilung festlegen: Eine klassische Teilung ist, wenn eine:r sich um den kaufmännischen Bereich kümmert und ein:e andere:r um die Technik.

Was raten Sie Unternehmen, damit eine Übernahme erfolgreich wird?

Grundsätzlich sollten die Betriebe früh starten mit dem Prozess, damit man das Know-how des:der aktuellen Inhabers:in mit den neuen Ideen des:r Nachfolgers:in zusammenbringt. Fünf Jahre zusammen zu arbeiten macht Sinn. Häufig sehen sich die Nachfolger:innen noch nicht in der Geschäftsführerrolle, es mangelt insbesondere an den Soft Skills.

Damit eine Übernahme erfolgreich wird, muss ein Rahmen geschaffen werden für den regelmäßigen Austausch. Das kann nicht im Familienumfeld am Abendbrottisch sein. Ich rate zu regelmäßigen festen Terminen, z.B. einmal monatlich, um über das Thema und den aktuellen Stand zu sprechen. Wichtig ist die professionelle Auswahl des Nachfolgers oder der Nachfolgerin aufgrund der Kompetenzen. Er oder sie muss nicht zwingend aus der Familie kommen. Inhaber:in und Nachfolger:in sollten eine Vereinbarung treffen, den Zeitpunkt der Übergabe festlegen und sich daran halten. Damit beide Parteien ihr Lebenskonstrukt in die Planung geben können und es keine Enttäuschungen gibt, wenn z.B. der Übergeber nicht loslassen will.

Meistens wird bei einer Firmenübergabe eher auf den:die Nachfolger:in geguckt, aber es geht auch um die derzeitige Leitung. Wie will er oder sie seine:ihre Zeit hinterher sinnvoll füllen? Mein Ratschlag ist eine dreimonatige Testphase, in der der:die Unternehmer:in seinen:ihren Betrieb dem:der potentiellen Nachfolger:in überlässt und sich selbst zurückhält, kein Diensthandy, keine Mails mehr.

In welchen Schritten sollte ein solcher Wechsel vollzogen werden?

a) Die Vorbereitung: Was wollen alle Beteiligten, welche Ziele verfolgt jede:r und welche Erwartungen stehen im Raum? Absprachen mit der Familie treffen.
b) Klärung: Was könnte ein Nachfolgekonzept sein? Gibt es eine Solo- oder Doppelspitze? Wird operativ nachgefolgt oder nur auf Gesellschafterebene?
c) Kompetenzen / Verteilung: Wer bringt welche Kompetenzen mit und wie deckt sich das mit dem Anforderungsprofil an die zu besetzenden Führungspositionen?
d) Entwicklungsplan ausarbeiten: Struktur? Wer eignet sich wann welches Wissen an und übernimmt welche Verantwortungsaufgaben?
e) Know-how-Transfer: Wissenstransfer von Senior auf Junior und Vorbereitung des Unternehmens auf die Nachfolgestruktur.
f) Umsetzung: Verträge finalisieren, den Kommunikationsfluss intern, extern und zwischen Senior und Junior sicherstellen. Einen Stichtag benennen für die Staffelstabsübergabe und sich bei Lieferant:innen und Mitarbeiter:innen bedanken, den Senior möglichst noch im Hintergrund haben (z.B. als Mentor zwei Tage die Woche).

Im Handwerk gibt es viele familiär geführte Betriebe. Macht das den Wechsel komplizierter?

Es ist eher schwieriger, weil in den kleinen Betrieben alles an den Inhaber:innen hängt. Gelingt die Übergabe nicht, muss der Inhaber oder die Inhaberin gleich die ganze Firma abwickeln. Große Firmen können sich externe Geschäftsführer:innen leisten. Im Handwerk ist die Abhängigkeit viel unmittelbarer. Der- oder diejenige ist verantwortlich für das Hier und Jetzt.

Welche Probleme oder Konflikte können auftreten bei der Regelung der Nachfolge?

Da könnte ich viele Dinge aufzählen. Es kommt meiner Meinung nach darauf an, ein Auseinanderklaffen der Familien zu verhindern. Häufig gibt es Geschwisterrivalität, da werden familiäre Konflikte im Unternehmen ausgetragen. Flexibilität in der Arbeit kann ein Thema sein oder der Umgang mit digitalen Themen. Oder wenn bei mehreren Nachfolger:innen jede:r nur sich selbst verwirklichen will, ohne die Ziele des Unternehmens im Blick zu haben. Transparenz ist wichtig in der Kommunikation, da muss auch darüber gesprochen werden, wenn der Nachfolger oder die Nachfolgerin nicht geeignet ist.

Welchen Aspekt Ihrer Arbeit mögen Sie besonders?

Ich schaffe einen Raum, wo sich die Unternehmer:innenfamilien als Familie begegnen können, trotz Unternehmen. Ich möchte Menschen verbinden, Transparenz und Verlässlichkeit herstellen und damit zum gemeinsamen Gelingen des Generationswechsels beitragen. Das ist mein Anliegen. Und das geht nicht ohne Verbindlichkeit und Verlässlichkeit. Dafür ist die Kommunikation eine Grundvoraussetzung, miteinander sprechen. Ich helfe z.B. Geschwistern, ihre Konflikte zu bearbeiten und den Weg freizumachen für gemeinsame Unternehmensziele.

Weitere Informationen und Kontakt: www.susanne-klier.de

Stefanie Haverkock
Portraitfotos: Janine Guldener, Berlin

Auf der Walz

Markus Janßen (li) mit einem Kameraden in Namibia

Es ist eine alte Tradition, die es schon seit dem Spätmittelalter gibt und sie hat sich bis heute gehalten: Die Walz. Noch immer haben Handwerksgesell:innen nach ihrem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung die Möglichkeit, für mindestens drei Jahre und einen Tag herumzureisen und die Welt kennenzulernen. Voraussetzung ist, dass sie unverheiratet sind und noch keine 30 Jahre alt. Sie sollten nicht straffällig geworden sein und auch keine Kinder haben. Das Ziel der traditionellen Wanderschaft ist es, sich beruflich und persönlich weiterzuentwickeln. Schon seit dem Spätmittelalter gibt es die Walz für Handwerker:innen, von der Unesco hat sie 2014 den Titel „Immaterielles Kulturerbe“ erhalten.

Heute nutzen wieder einige Gesell:innen die Gelegenheit, auf der Straße sind sie im Vorbeigehen gleich an ihrer Kleidung zu erkennen. Cordhose mit Schlag, Weste aus Samt oder Cord, einen Hut, eine Krawatte, den Wanderstab und das Stoffbündel mit Wechselkleidung und den wichtigsten persönlichen Gegenständen. Im Ohr trägt der Wanderbursche traditionell einen Ohrring, dieser war früher aus Gold und sollte notfalls die Kosten für eine Beerdigung finanzieren. Festgelegt wird die Kluft von den Schächten (Gesellenvereinigungen). Zunächst gab es ab 1920 fünf Schächte, in den 70er Jahren kamen zwei weitere hinzu. Diese nehmen auch Frauen auf. Grundsätzlich kann jede:r Geselle:in auf die Walz gehen, besonders verbreitet ist sie in den Holzberufen. Erkennbar sind die Gewerke bei den Wandergesell:innen an der Farbe der Kluft: Die Holzberufe tragen schwarze Kleidung, in Steinberufen ist der Look hellgrau oder weiß und wer mit Metall arbeitet, trägt blau. Immer dabei haben sollten die Wandergesell:innen ihren Gesellenbrief und das Wanderbuch, in das sich die Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen eintragen oder in dem die Siegel der bereisten Städte zu finden sind.

Der 24-jährige Tischler Markus Janßen aus Broekhuysen an der niederländischen Grenze im Kreis Kleve war insgesamt drei Jahre und zehn Monate auf der Walz. Seine Wanderschaft hat ihn nicht nur durch Deutschland, die Schweiz und in die USA geführt, sondern auch nach Namibia und Südafrika.

Schon lange vor dem Start seiner Wanderschaft hat er sich intensiv mit dem Thema beschäftigt und sich bei Treffen in Köln auf seine Tour vorbereitet. Er ist Mitglied in der „Vereinigung der rechtschaffenen fremden Zimmerer- und Schieferdeckergesellen“.

Je mehr sich Markus Janßen mit dem Thema beschäftigt hat, umso klarer wurde ihm: „Das ist cool, das will ich unbedingt machen nach meiner Gesellenprüfung. Mindestens drei Jahre unterwegs sein und neue Eindrücke gewinnen. “ Seine Eltern und die drei Geschwister waren erst erstaunt und haben nicht direkt an die Umsetzung der Pläne geglaubt. Je näher allerdings die Gesellenprüfung und der Termin der Abreise rückten, desto klarer

wurde allen „der meint das ernst.“ Die erste Kluft hat sich Markus in Hamburg anfertigen lassen. Um sich einzugewöhnen ist es die Regel, dass die angehenden Wandergesell:innen diese schon sechs Wochen zu Hause tragen.

Die Regeln für die Walz sind auch heute noch streng: Kein Handy oder Smartphone, kein Auto, nur der allernötigste Besitz darf mitgenommen werden. Der Geselle darf sich während der Walz nicht mehr als 50 km dem Heimatort bzw. dem Zuhause nähern. Die meisten Wege werden zu Fuß zurückgelegt, Trampen ist aber erlaubt. Zugfahren ist verpönt, „man kann aber zur Not in der Großstadt einen Schaffner fragen, ob der einen mitnimmt“ verrät Markus Janßen. Wer ins Ausland will, muss natürlich fliegen, bezahlt wird das vom Ersparten. In den Betrieben wird man nach Ortstarif bezahlt, wer einen guten Lohn aushandelt und sparsam lebt, der kann für aufwändigere Reisen vorsorgen. Wieviel jemand in der ganzen Zeit arbeitet und welche Zeiträume nur mit Reisen verbracht werden, das legt jeder Geselle selbst fest. Markus Janßen hat rund ¾ der Zeit gearbeitet, ein Viertel der Zeit hat er zum Ausspannen und Reisen genutzt.

Die Kontaktaufnahme zu Freund:innen und Familie gestaltet sich mitunter schwierig. „Aber meistens kann man mal telefonieren beim Arbeitgeber oder man fragt im Café jemanden, ob man mal ins Internet darf, um Mails zu schreiben“, verrät Markus Janßen. „Oder man schickt eine Postkarte, wo man gerade ist.“ Am Anfang habe sich seine Familie Sorgen gemacht, wenn er sich nicht gemeldet habe, im Laufe der Zeit war es dann in Ordnung, wenn sie nur alle paar Wochen von ihm gehört haben. Vermisst hat er neben der Familie auch die Vereine, in denen er aktiv ist. Auch wenn es den Wandergesell:innen untersagt ist, sich dem Heimatort zu nähern, Besuch an ihrem jeweiligen Arbeitsort dürfen sie aber bekommen. „Da haben meine Eltern eben in den Jahren dort Urlaub gemacht, wo ich gerade auf der Walz war“ verrät Markus Janßen. „Und so ganz neue Orte in Deutschland und der Schweiz kennengelernt.“

Gestartet ist Markus Janßen zusammen mit einem Kameraden, einem Dachdecker, der ebenfalls Markus mit Vornamen heißt. Gerade am Anfang der Walz sollen Neulinge mit einem erfahrenen Gesellen zusammen unterwegs sein, auch das besagen die Regeln.

Also ging es von Coesfeld aus zu Fuß los in Begleitung, das war im Oktober 2018. Nachdem Markus ein Jahr durch den deutschsprachigen Raum gereist war, flog er von dem ersparten Geld zusammen mit drei anderen Gesellen nach Namibia und Südafrika. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten sie allerdings nach Deutschland zurückkehren. Der Lockdown erschwerte das Weiterreisen. Normalerweise dauert ein Einsatz bei einem:einer Arbeitgeber:in bzw. in einer Firma zwischen sechs Wochen und einem halben Jahr, kann aber unter besonderen Umständen auch verlängert werden. Nach seinem ersten Auslandsaufenthalt war Markus Janßen zunächst wieder in Deutschland unterwegs, u.a. in der Eifel. In 2021 konnte er dann erneut ins Ausland starten, dieses Mal nach Brasilien, wo er am Atlantik und in Rio gearbeitet hat. Regelmäßig hat er sich mit anderen Gesellen und Gesellinnen getroffen. Rund zehn Prozent der Handwerker auf der Walz sind weiblich, schätzt Markus Janßen.

War es schwierig, eine Anstellung zu finden? „Auf keinen Fall. Auch auf der Walz habe ich den Fachkräftemangel bemerkt“, verrät der Tischler. „Es war eher so, dass ich angesprochen wurde auf der Straße oder beim Trampen, ob ich irgendwo arbeiten möchte. Die Arbeit kam also direkt vorbei, bemühen musste ich mich nicht.“ Und wie hat es mit Übernachtungsmöglichkeiten geklappt?

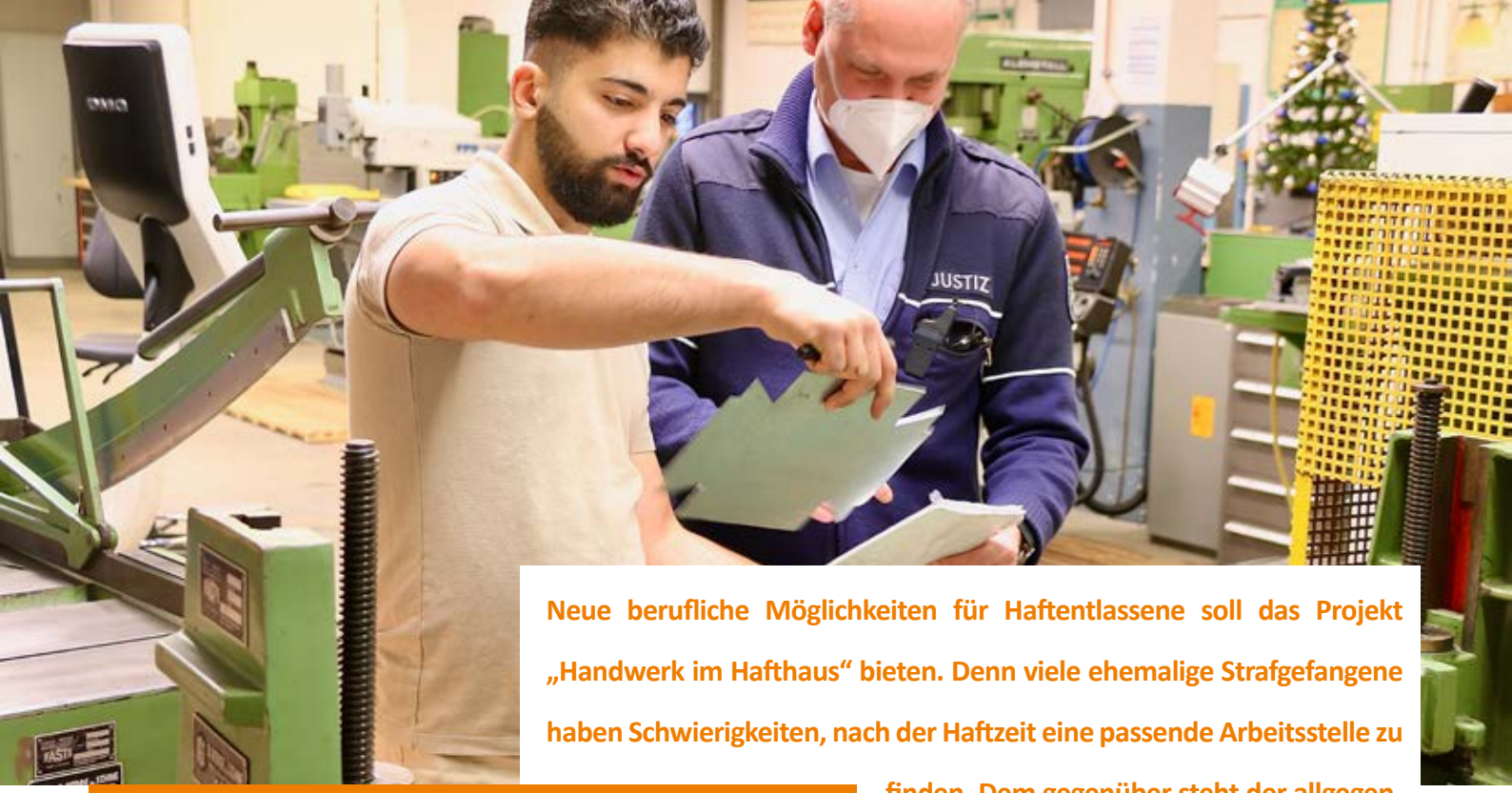
„Bei der Arbeit wurde ein Zimmer im Betrieb oder in einer Gastwirtschaft organisiert, verrät Janßen. Nur beim Reisen war es manchmal schwierig, da hab ich schonmal draußen geschlafen. In Deutschland und der Schweiz wurde man auch manchmal eingeladen.“

Nach fast vier Jahren Walz, Arbeitserfahrungen aus mehreren Ländern und unzähligen besonderen Momenten kehrte Markus Janßen im August 2022 von der Walz in sein Heimatdorf zurück. Er wurde mit einer großen Party empfangen. Wenn er jetzt zurückblickt, ist er insgesamt mit seiner Walz zufrieden. „Klar gibt es einige Dinge, die man heute vielleicht anders machen würde. Aber das gehört ja auch dazu, dass man Fehler macht“, zieht Markus sein Resümee.

Noch heute ist er mit ehemaligen Kameraden und Chefs befreundet, trifft sich mit ihnen alle paar Monate. Dann reden Sie auch über die Zeit auf der Walz.

Wie ging es nach der Rückkehr weiter? Zur Zeit besucht Markus Janßen die Meisterschule Ebern in Unterfranken. Die Meisterprüfung ist für März 24 geplant. Danach will er erstmal als angestellter Meister arbeiten am Niederrhein, in seiner Heimatregion.

Stefanie Haverkock
Fotos: Markus Janssen privat



Neue berufliche Möglichkeiten für Haftentlassene soll das Projekt „Handwerk im Hafthaus“ bieten. Denn viele ehemalige Strafgefangene haben Schwierigkeiten, nach der Haftzeit eine passende Arbeitsstelle zu finden. Dem gegenüber steht der allgegenwärtige Fachkräftemangel im Handwerk.

Handwerk im Hafthaus

Die Idee zum Projekt „Handwerk im Hafthaus“ ist 2021 nach einem Gespräch zwischen dem damaligen Justizminister Peter Biesenbach und dem damaligen Hauptgeschäftsführer des Westdeutschen Handwerkskammertags (WHKT) entstanden. Am 16. September 2021 wurden von Justizminister Biesenbach und Hans Hund (Präsident WHKT), Matthias Heidmeier (HGF WHKT) und Felix Kendziora (Arbeitnehmer-Vizepräsident WHKT) eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet, die die Chancen von Haftentlassenen bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt erheblich verbessern soll. Die Justizvollzugsanstalten Heinsberg und die JVA Bochum Langendreer sind Projektstandorte, beide mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten bzw. Teilnehmenden.

Felix Kendziora stellt die Arbeit in der JVA Heinsberg vor:

ZUR PERSON

Felix Kendziora

Geburtsort: Eschweiler · Beruf: Kfz-Mechaniker

Ehrenamt: Arbeitnehmer-Vizepräsident der HWK Aachen

Welche Ziele stehen im Fokus?

In vielen Fällen, vor allem in den Jugendstrafanstalten, reicht die Haftzeit oft nicht aus, eine vollständige Ausbildung zu absolvieren. Dennoch werden im Justizvollzug modulare Ausbildungsgänge angeboten, die aber nach der Haftentlassung oft nicht anerkannt wurden. Unser Ziel ist es jetzt, die Haftentlassenen durch Anerkennung ihrer erworbenen Fähigkeiten eine duale Ausbildung in einem Handwerksbetrieb zu ermöglichen.

Welche Aspekte sind Ihnen persönlich besonders wichtig dabei?

Das Projekt ist so angelegt, dass sich die Inhaftierten und Arbeitgeber:innen schon während der Haftzeit kennenlernen können. Ebenso wichtig ist es den Beschäftigten in den Betrieben die Möglichkeit zu geben ihre zukünftigen Kolleg:innen kennenzulernen. Im Idealfall entwickelt sich dann vor der Haftentlassung bereits ein Vertrauensverhältnis zwischen Arbeitgeber:innen, Arbeitnehmer:innen und Inhaftierten.

Sie setzen sich für eine zweite Chance für junge Menschen mit Hafterfahrung ein. Warum?

Die Inhaftierten in der JVA Heinsberg sind zwischen 14 und 24 Jahre alt, haben also noch ein langes Leben vor sich. Ihnen eine zweite Chance zu geben, wieder in die „normale“ Gesellschaft zurückzukehren, halte ich deshalb für alternativlos. Ich bin sicher, dass das Handwerk dafür der richtige Kooperationspartner ist. Das Handwerk ist nicht nur ein Wirtschaftsbereich, sondern übernimmt auch vielfach soziale

In der Metallwerkstatt der JVA Heinsberg werden u.a. Fachkräfte für Metalltechnik ausgebildet

Verantwortung für die Gesellschaft. Ein Slogan unsere Image-Kampagne ist „Bei uns zählt nicht, wo du herkommst, sondern wo du hinwillst.“ Das gilt auch für die Haftentlassenen, sie haben, wenn sie Leistung bringen und ihren Beruf gerne ausüben, beste berufliche Möglichkeiten.

Welche Schwierigkeiten sind bislang aufgetreten?

Die größte Herausforderung wird sein, Vorbehalte und Vorurteile abzubauen. Das kann gelingen, indem die Betriebe die Inhaftierten schon vor der Haftentlassung kennenlernen können.

Wie sehen Sie die Erfolgschancen für das Projekt?

Ich bin sehr zuversichtlich, dass es gelingen wird, genügend Betriebe zu finden, die dieses Projekt unterstützen und somit zum Erfolg beitragen werden.

Welche Erfahrungen haben Sie bislang gemacht, die vielleicht überraschend waren?

Mich freut, dass es jetzt schon eine erfreuliche Anzahl von Betrieben gibt, die ihr Interesse an diesem Projekt bekundet haben. Auch in der Diskussion mit Beschäftigten kann man eine hohe Bereitschaft erkennen, sich dieser Aufgabe zu stellen.

Im Fachbereich Dachdecker werden in Teilqualifikationen erste Kenntnisse aus dem Dachdeckerberuf vermittelt. Dazu zählt sorgfältiges Löten wie auch die fachgerechte Montage von unterschiedlichen Dachbelägen.

Ein Ausbilder beobachtet die Schweißarbeiten eines Gefangenen im Fachbereich Schweißen der JVA Bochum-Langendreer.

Marc Giering, Vizepräsident der Handwerkskammer Dortmund (Arbeitnehmerseite) äußert sich im Interview zu den Ausbildungsberufen, Anforderungen und zu möglichen Vorbehalten in der Bevölkerung:

Warum ist das Projekt so wichtig für die Gefangenen?

Auf dem Weg zurück in die Gesellschaft stehen Haftentlassene oft vor zahlreichen Hürden und müssen sich mit Vorurteilen auseinandersetzen. Die Ablehnung aus der Gesellschaft führt in vielen Fällen dazu, dass ehemalige Inhaftierte rückfällig werden. Durch die Teilnahme an den Qualifizierungsmaßnahmen sitzen die Inhaftierten ihre Strafe nicht nur ab, sondern verbringen die Haftzeit sinnvoll. Zudem können die erworbenen Qualifikationen dabei helfen, den Zugang von Haftentlassenen in den ersten Arbeitsmarkt zu verbessern.

Welche Berufe bieten Sie an?

Zu den Qualifizierungsangeboten der Berufsförderungsstätte zählen u.a. die Berufsausbildungen zum:zur

- Maurer:in,
- Hochbaufacharbeiter:in,
- Maler:in und Lackierer:in,
- Elektroniker:in für Betriebstechnik,
- Industriemechaniker:in
- Fachkraft für Metalltechnik

Ferner bestehen in der DVS zertifizierten Kursstätte Qualifizierungsmöglichkeiten im Fachbereich Schweißen. Dazu werden eine ganze Reihe berufsbezogener Grundlagen vermittelt und Umschulungen angeboten.

Inwiefern unterscheidet sich Handwerk im Hafthaus von anderen Ausbildungen?

Das Vorhaben schafft keine eigenen Qualifizierungsangebote. Die bestehenden Maßnahmen in den Vollzugsanstalten werden seit vielen Jahren u.a. in Abstimmung mit den Handwerkskammern durchgeführt. Sie sind gleichwertig mit den Ausbildungsteilen einer außerbetrieblichen Ausbildung und finden auf hohem Niveau statt. Allerdings beträgt die Zeit, die Gefangene ihre Haftzeit verbüßen, durchschnittlich weniger als 12 Monate und reicht daher nicht aus, eine komplette Ausbildung von drei Jahren zu durchlaufen. Die Vollzugsanstalten Bochum-Langendreer und Heinsberg vermitteln berufsbezogene Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse deshalb

nicht nur als zwei- oder dreijährige Berufsausbildung, sondern auch in Form von Teilqualifizierungen anhand von Qualifizierungsbausteinen. Diese können später im Rahmen einer regulären Ausbildung angerechnet werden und damit zu einer Verkürzung der Berufsausbildung führen.

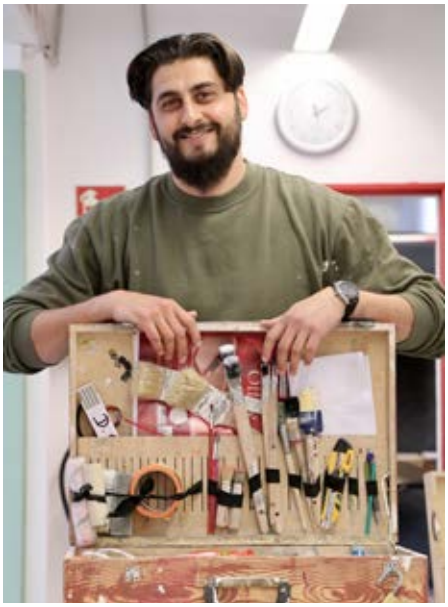
Welche Voraussetzungen sollten die Auszubildenden mitbringen, damit die Ausbildung erfolgreich verläuft?

Betriebe erwarten von zukünftigen Beschäftigten grundsätzlich die gleichen Voraussetzungen, unabhängig davon, ob sie eine Haftstrafe verbüßt haben oder nicht: Leistungsbereitschaft, Teamfähigkeit, Motivation für den Beruf, Freundlichkeit zum Kunden und der Wille, sich aktiv für die Ziele des Unternehmens einzusetzen.

Ein Gefangener, der eine Umschulung als Industriemechaniker in der JVA Bochum-Langendreer absolviert, arbeitet an einer Standbohrmaschine.

Welche Voraussetzungen sollten die Betriebe mitbringen?

Die wichtigste Voraussetzung ist Aufgeschlossenheit und der Wille, einen Haftentlassenen zu beschäftigen. Im Rahmen der Initiative unterstützen die Ausbildungsberater der HWK Dortmund Haftentlassene bei der anschließenden Vermittlung in Betriebe im Kammerbezirk. Sie helfen bei der Anerkennung der erworbenen (Teil-)Qualifikationen und beraten Betriebe, die ehemalige jugendliche Straftäter einstellen möchten. Die Betriebe können sich nach vorheriger Anmeldung ein Bild von den Ausbildungsmöglichkeiten in der Berufsförderungsstätte machen sowie mit Inhaftierten und Ausbildungspersonal ins Gespräch kommen.



Gefangene in der JVA Bochum-Langendreer können eine Umschulung als Maler absolvieren.

Kurzfilme und Fotoeindrücke aus den Vollzugsanstalten Heinsberg und Bochum-Langendreer

Auf welche Vorbehalte stoßen Sie bei den Betrieben und / oder in der Bevölkerung?

In den Köpfen vieler Menschen stecken Bilder von Gefängnissen und Gefangenen, die häufig von Medien geprägt sind und deshalb eher die Sensationslust der Konsumenten ansprechen als informierend zu wirken. Gefangene werden daher oft über einen Kamm geschoren und grundsätzlich vorverurteilt. Mit unserem Vorhaben bemühen wir uns darum, Gefangenen eine Stimme zu geben und sie als das darzustellen, was sie trotz ihrer Verurteilung immer noch sind: Menschen, die sehr konkrete Vorstellungen davon haben, wie sie nach ihrer Haftzeit ein Leben in Freiheit mit ihrer Familie und einer soliden Beschäftigung verbringen können.

Was sind Erfolgsfaktoren für das Projekt?

Wenn wir es schaffen, mehr Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber dazu zu bringen, sich gedanklich damit zu befassen, Haftentlassene einzustellen, haben wir schon viel gewonnen. Erfreulicherweise liegen uns schon jetzt zahlreiche Anfragen von Betrieben vor, die sich mehr Informationen wünschen oder konkrete Beschäftigungsangebote unterbreitet haben. Auch auf Seiten der Justizvollzugsanstalten nehmen wir eine große Motivation wahr, um ehemaligen Inhaftierten eine berufliche Perspektive bieten zu können. Wir hoffen sehr, dass wir die Rahmenbedingungen für die gesellschaftliche Wiedereingliederung ehemaliger Inhaftierter in den nächsten Jahren gemeinsam weiter ausbauen und verbessern können.

Stefanie Haverkock
Fotos: Peter Dohmen/WHKT

ZUR PERSON

Marc Giering ist von Beruf Polier, Tiefbaufacharbeiter und seit 2019 Vizepräsident der Arbeitnehmerseite der HWK Dortmund.

Beste Chancen

für junge Anlagenmechaniker:innen für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik

Maike Büring bei der Arbeit

Sabine Lütke Schwienhorst ist seit über 20 Jahren Sprecherin der Innung SHK Münster. Sie engagiert sich für diesen Beruf und stellt hier die Vielfältigkeit der beruflichen Möglichkeiten vor. Ihr Anliegen: Mehr Leute für diesen Beruf begeistern.

Heizungstausch, Wärmepumpen, energiesparende Heizsysteme, Badsanierungen, Badgestaltungen – das SHK-Handwerk steckt voller Zukunftsthemen und bietet jungen Bewerber:innen eine solide und aussichtsreiche Grundlage auf einem Weg in berufliche Stabilität.

Die Chancen als Anlagenmechaniker:in waren nie so gut wie heute und bieten eine gesicherte Zukunft. Der Beruf hat eine gute Perspektive, denn die Nachfrage nach alternativen Energieformen ist größer denn je. Die 100 Handwerksbetriebe in Münster freuen sich über interessierte und engagierte Bewerber:innen. Die Auszubildenden werden die Profis für Haustechnik und energiebewusste Heizsysteme von morgen sein.

Ein möglichst breites Spektrum der Fachrichtung zu vermitteln, das ist das Ziel der Lehrwerkstatt, der überbetrieblichen Ausbildungsstätte der Innung SHK Münster (siehe dazu das Interview mit Werkstattleiter Wolfgang Laing auf der nächsten Seite).

Der Beruf des Anlagenmechanikers hat beste Zukunftsaussichten: Wärme und Behaglichkeit , energiebewusstes Heizen und die komplexen Themen, wie Trinkwasserinstallationen und die damit verbundene Hygiene sind Standards geworden. Kaum ein Berufsfeld ist so dynamisch – Technik und Produkte entwickeln sich stetig weiter.

Dazu braucht es gut ausgebildete Fachleute. Jeden Auszubildenden erwartet ein abwechslungsreiches Arbeitsumfeld, täglicher Umgang mit moderner Technik und ein Arbeitsalltag voller neuer Herausforderungen. Die Ausbildung in der SHK-Branche lässt alle Optionen offen. Nach der Ausbildung kann der Weg zur Meisterprüfung, zum Ingenieurstudium und damit auch in die Selbständigkeit gehen. Qualifizierte Gesell:innen und Monteur:innen sind gesucht und haben optimale Chancen auf langfristige Anstellungen in allen Handwerksbetrieben der Innung Sanitär-Heizung-Klima Münster. Die angestrebte Energiewende kann nur so gelingen.

Wer sich für Umwelt- und Klimaschutz interessiert, ist im SHK-Handwerk richtig. Die Handwerksbetriebe der Innung SHK installieren Heizsysteme, Solaranlagen und andere Energiesysteme, die in Deutschland, Europa und der ganzen Welt zum Schutz von Klima, Umwelt und für die Energiewende notwendig sind.

Fast alle Handwerksbetriebe der Innung SHK Münster bilden aus und machen fit für eine berufliche Zukunft. Schülerinnen und Schüler, die sich für die Themen „Umwelt- und Klimaschutz und Energiewende“ interessieren, können nach Absprache Berufsfelderkundungstage und Praktika absolvieren – meistens in der Nähe des eigenen Wohnortes, z.B. im Stadtgebiet Münster.

Sabine Lütke Schwienhorst

Weitere Infos: www.shk-muenster.de und auch auf Facebook und Instagram.
Ansprechpartnerin für Rückfragen oder Berufserkundungstage:
Sabine Lütke Schwienhorst per Mail: luetke@muenster.de

„Eine Ausbildung ist immer eine sehr gute Grundlage“

Ein Interview

Wolfgang Laing leitet die Lehrwerkstatt des HBZ in Münster und unterstützt Auszubildende unterschiedlicher handwerklicher Berufe in ihrer überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung. Eine Woche dauert der Blockunterricht pro Einheit, insgesamt verbringen die Auszubildenden 12 Wochen im HBZ. Die Lehrwerkstatt versteht sich dabei als Bindeglied zwischen dem Ausbildungsbetrieb und der Berufsschule. Hier haben die Azubis die Möglichkeit, bestimmte berufliche Aufgaben nochmal zu erproben oder Verständnisfragen zu klären. Im Schnitt sind die Auszubildenden heute etliche Jahre älter als früher, wenn sie beginnen. Viele bringen schon Erfahrungen aus einer anderen Ausbildung mit oder einem (abgebrochenen) Studium. Das Handwerk ist international, längst sind verschiedene Nationalitäten vertreten. Junge Menschen mit Migrationshintergrund ebenso wie neu eingewanderte Flüchtlinge aus Syrien oder dem Irak. Der Anteil der Frauen ist gestiegen, auch wenn der Männeranteil noch deutlich überwiegt. Je nach Beruf variiert das, bei den Anlagenmechanikern SHK sind pro Ausbildungsjahr zwei Frauen dabei, im Vergleich zu 50 männlichen Lehrlingen. Nicht nur die Azubis haben sich verändert, auch die Ausbildungsberufe sind deutlich technischer und digitaler geworden. Trotzdem gehört körperliche Anstrengung immer noch dazu.

> *„Eine Ausbildung ist gut für den Charakter und man lernt das Arbeitsleben kennen. Darauf kann man das ganze Leben zurückgreifen.“*
>
> Wolfgang Laing

Wie läuft die Ausbildung heute ab?

Wir haben in Deutschland das klassische duale Ausbildungssystem mit betrieblicher und schulischer Ausbildung. Etwas auf das wir stolz sein können und womit wir ein Alleinstellungsmerkmal haben.

Allerdings finde ich die Ausbildungszeit teils zu lang: Drei oder dreieinhalb Jahre, das ist in unserer schnelllebigen Zeit ein langer Zeitraum. Wer schon eine andere Ausbildung abgeschlossen hat oder Abitur hat, kann diese Zeit verkürzen auf zwei Jahre. Die Ausbildungszeit ist finanziell nicht attraktiv, mit 600 – 800 € kann man keine großen Sprünge machen.

Wie haben sich die Auszubildenden verändert im Laufe der Zeit?

Es gibt heute viel größere Unterschiede in Bezug auf die Motivation und die Vorbildung der Leute. Wir haben Auszubildende, die kommen aus einem elterlichen Handwerksbetrieb. Die sind oft sehr zielstrebig. Dann gibt es andere, die von den Eltern eher unselbständig erzogen wurden. Denen fehlen häufig die Motivation und das Interesse. Deutlich gestiegen ist die Anzahl der Studienabbrecher, die eine Ausbildung im Handwerk machen. Die haben Spaß am neuen Aufgabenbereich und fühlen sich gut aufgehoben. Das Alter zu Beginn der Lehre liegt im Schnitt bei 20 Jahren.

Was müssen Auszubildende mitbringen an Fähigkeiten und an persönlichen Eigenschaften?

Es ist sicher gut, nicht zwei linke Hände zu haben. Die handwerklichen Fähigkeiten werden in der Ausbildung vermittelt. Wir haben am meisten zu kämpfen mit mangelndem Interesse. Wenn jemand unmotiviert ist, das ist schwierig. Bei Lernproblemen können wir gut unterstützen. Wichtig im Handwerksberuf ist heute die Kommunikation. Der:die Anlagenmechaniker:in ist zu 95 Prozent bei Kund:innen und nicht im Betrieb. Er:sie muss kommunizieren können. Wer zu introvertiert ist oder die Sprache nicht spricht, bekommt Probleme. Ein seriöser äußerer Eindruck ist ebenso wichtig, das wird oft verkannt. Vor Ort erwarten die Kund:innen versierte Handwerker:innen, die Zusammenhänge erkennen, technische Abläufe verstehen und gut erklären können. Die feinmotorischen Arbeiten sind weniger geworden, der Einbau von Geräten ist einfacher geworden. Es wird weniger repariert.

Was raten Sie angehenden Auszubildenden?

Ich empfehle möglichst viele Praktika vorher zu machen. Ideal wäre es, verschiedene Berufe auszuprobieren während der Schulzeit. Dann fällt dieser große Schritt von der Schule ins Berufsleben auch leich-

ter. Und wer dann eine Ausbildung abschließt, der:die ist stolz auf die Prüfung. Man hat schon etwas geschafft im Leben, ist dann Geselle:in. Frauen sind in den Lehrgängen oft motivierter, die haben sich ganz bewusst für den Ausbildungsberuf entschieden.

Wie sind die Chancen hinterher auf dem Arbeitsmarkt?

Der:die Anlagenmechaniker:in gehört zu den bestbezahlten Facharbeiter:innen. Geld ist ein starker Motivationsfaktor. Stichwort Fachkräftemantel: Wenn die Leute im Handwerk insgesamt besser bezahlt würden, gäbe es vielleicht gar keinen Fachkräftemangel, oder zumindest nicht so ausgeprägt. Die klassische Weiterbildung ist die Meisterprüfung. Oder man studiert nach der Ausbildung, z.B. BWL oder Feinwerkmechanik oder Gebäudemanagement. Wer den Meisterbrief hat, der:die kann sich selbständig machen.

ZUR PERSON

Wolfgang Laing, *1961, hat mehrere handwerkliche Ausbildungen abgeschlossen: Gas- und Wasserinstallateur und danach als Heizungsbauer, erfolgreiche Meisterprüfung in mehreren Berufszweigen: als Heizungsbauer, als Gas- und Wasserinstallateur und als Klempner, seit 1987 Leiter der Lehrwerkstatt im Handwerkskammerbildungszentrum (HBZ), zusätzlich zahlreiche Weiterbildungen absolviert, Mitglied in diversen Ausschüssen, Schwerpunkt der beruflichen Tätigkeit ist aktuell die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung.

Was macht Ihnen besonders Spaß als Werkstattleiter? Was ist eher eine Herausforderung?

Im Grund genommen ist das beides das Gleiche: Die Arbeit mit Menschen. Manchmal nervt es, wenn Leute unmotiviert sind. Und andere Auszubildende fragen nach, wollen Dinge erklärt bekommen. Ich freue mich, wenn die Teilnehmer:innen am Ende sagen, dass es Spaß gemacht hat und sie was gelernt haben. Da gehe ich dann mit Stolz raus. Wenn die Stimmung gut ist, lernen die Auszubildenden man besten.

Wie schätzen Sie die Zukunft im Handwerk ein?

Wenn ich heute in der gleichen Situation wäre wie früher, ich würde mich selbständig machen und meine eigenen Ideen verwirklichen. Wir sind Hygieniker:innen, Umweltschützer:innen, bei uns wird nicht geschwätzt, sondern gemacht. Man hat auf alle Fälle ein sehr gutes Einkommen und kann sich eine eigene Absicherung schaffen. Man ist selbständig und kann selbst was verändern. In unserem Handwerk ist es sehr gut, dass wir immer was zu tun haben. Die Technik hat sich so verändert, da ist viel mehr Wissen und immer neue Herausforderungen. Ich glaube, wir haben noch viel Arbeit vor uns. Das ist ein sehr zukunftsträchtiger Beruf.

Stefanie Haverkock

Maike Büring: Ich bin 25 Jahre alt und habe 2015 mein Abitur am Immanuel Kant Gymnasium in Hiltrup erfolgreich abgeschlossen. Nach einem Auslandsjahr in Island habe ich bei Mosecker eine Ausbildung zur Kauffrau im Groß- und Außenhandel gemacht. Nach einem Jahr Berufserfahrung im Vertrieb Sanitär dort habe ich die Ausbildung zur Anlagenmechanikerin SHK bei Knemeyer in Ostbevern begonnen und diese im Juni 2022 ebenfalls erfolgreich beendet. Jetzt arbeite ich in dem Unternehmen meiner Familie - Firma Eugen Büring - und bin dort im Kundendienst unterwegs. Meine Freizeit widme ich dem Reitsport und dem Sportsegeln.

Ich habe mich nebst dem Familienstolz für diesen Beruf entschieden, da er unfassbar vielfältig ist und es immer neue Sachen gibt. Ich bin überzeugt davon, dass das Handwerk in Zukunft wieder mehr Ansehen gewinnen wird in der Gesellschaft und somit wieder mehr Nachwuchs für die Branche gewonnen werden kann.
Ich kann Handwerk nur empfehlen, da es jeden Tag eine neue Herausforderung bietet und nie langweilig wird.

Unterstützung gegen den Fachkräftemangel

Foto: HWK / Marquardt

Bernhard Blanke (*1966) aus Warendorf ist Vizepräsident der Handwerkskammer Münster, aber schon über 30 Jahre Mitglied der Vollversammlung. Der Kraftfahrzeugmechaniker- und Kraftfahrzeugelektrikermeister ist seit 2002 als Automobilkaufmann tätig. Im Interview verrät er, wie die Handwerkskammern Betriebe unterstützen und welche persönlichen Vorteile eine handwerkliche Ausbildung mit sich bringt.

Was können die Handwerkskammern gegen den Fachkräftemangel tun?

Die Handwerkskammern sorgen für Beratung, Information und Service gegenüber den Handwerksbetrieben und den Handwerkerinnen und Handwerkern.
Sie vertreten deren Interessen und tragen mit einer Bildungsstätte zur Möglichkeit einer guten Fort- und Weiterbildung bei. Dies gilt es zu forcieren und weiter voranzutreiben im Sinne des Handwerks und im Sinne der Betriebe sowie natürlich im Sinne der Mitarbeitenden. Nur so kann mit dazu beigetragen werden, dass gut ausgebildete Fachkräfte vorhanden sind, gefunden, gehalten und gefördert werden.
Dies ist auch Ziel der „Fachkräfte-Initiative“ der Handwerkskammer Münster, um die Betriebe im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region für den demografischen Wandel weiter gut aufzustellen, damit das Handwerk auch künftig die stabilisierende Wirtschafts- und Gesellschaftsgruppe bleibt, als die sie sich bisher immer erwiesen hat. Mit der Imagekampagne des Handwerks zeigt die Kammer in der Öffentlichkeit, wie spannend und vielseitig Arbeitsfelder und Berufsperspektiven im Handwerk sind und wie Talente und Innovationen bestmöglich gefördert werden.

Was muss sich in der Politik ändern, damit Handwerk wieder attraktiver wird?

Berufliche und akademische Bildung schließen sich nicht aus, sie ergänzen sich vielmehr. Das muss in den Köpfen der Menschen ankommen und in der Politik wahrgenommen und aufgegriffen werden. Wir brauchen mehr Wertschätzung der beruflichen Bildung. Es ist überfällig, dass die berufliche Bildung gleichwertig zur akademischen Bildung anerkannt und gefördert wird. Über eine intensivere finanzielle Unterstützung hinaus heißt das auch, dass ein Umdenken über die große Bedeutung und die Karrieremöglichkeiten des Handwerks stattfinden muss.

Warum würden Sie persönlich jungen Leuten eine Ausbildung im Handwerk empfehlen?

Wer möchte nicht persönlichen Erfolg, Anerkennung und Wertschätzung bekommen? Jedes Kind erforscht und begreift die Welt mit seinen Händen. Leider sind viele Menschen der Meinung, dass es wichtiger ist, nur „mit dem Kopf zu arbeiten“. Somit verkümmern oftmals die handwerklichen Fähigkeiten. Ohne den Akademiker:innen nahe zu treten, ist ein sichtbarer Erfolg im Handwerk schnell erkennbar. Mit einer Ausbildung im Handwerk kann jede:r, Tag für Tag, Erfolge erleben. Der Elektriker, der ein Haus zum Leuchten bringt. Ein Maurer, der das Haus baut. Der Goldschmied, dessen Arbeit Herzen höherschlagen lässt. Das sind nur einige Beispiele, an denen klar wird, wie wunderschön Handwerk ist.

Mal ganz abgesehen von den Handwerker:innen, ohne die eine Klimawende nicht zu gestalten wäre, wie z. B. Sanitär-Heizung- und Klimatechniker für Wärmepumpen, Dachdecker für Solaranlagen, Maler für z. B. Fassadendämmung.

Das Handwerk bietet nicht nur vielseitige Ausbildungen, sondern auch Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung. Nebenbei bemerkt, sind die Verdienstmöglichkeiten wesentlich besser, als viele denken.

Stefanie Haverkock

Politik muss ein offenes Ohr haben für Handwerksbetriebe

Foto Dünnbier/Hauzenberg

Kathrin Zellner ist seit 2018 Vizepräsidentin der Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz. Die Friseurmeisterin (*1984) engagiert sich dort bereits seit 2004. Sie wurde 2021 in den Bundesvorstand des Kolpingwerkes Deutschland gewählt. Dort ist sie u.a. beratend tätig in der Kommission Handwerk. Kathrin Zellner ist angestellt im elterlichen Betrieb in Röhrnbach in Niederbayern.

Wie könnte Handwerk insgesamt, aber auch für Frauen heute wieder attraktiver werden?

Seit über 10 Jahre feilt das Handwerk mit einer bundesweiten Kampagne an seinem Image. Dies wird in der Öffentlichkeit auch zunehmend mehr wahrgenommen. Das Handwerk bietet seit jeher die unterschiedlichsten Möglichkeiten sich zu entwickeln, auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist im Handwerksbetrieb möglich. Aber auch Digitalisierung und modernste Techniken kommen in den unterschiedlichen Handwerksberufen zum Tragen. Daher muss dies jetzt noch in den Köpfen der Einzelnen ankommen. Das Handwerk ist attraktiv und bietet die unterschiedlichsten Möglichkeiten. Die duale Ausbildung ist ein zentraler und wichtiger Punkt, den Karrieremöglichkeiten steht nichts im Weg, bis hin zum Studium stehen alle Wege offen.

Wie sollte das Kolpingwerk sich in die Debatte des Fachkräftemangels einbringen?

Der Fachkräftemangel ist eins der Megathemen, die uns aktuell sehr beschäftigen. Das Kolpingwerk hat durch seine Strukturen, gerade auch was die Kolpinghäuser betrifft, eine zentrale Rolle. Da wird an die Schwächeren in unserer Gesellschaft gedacht und diese werden unterstützt. Das trägt einen wesentlichen Teil dazu bei, dieses Problem in den Griff zu bekommen. Auch die verschiedenen Unterstützungsleistungen, die wir auf allen uns möglichen Ebenen anbieten, sind ein wichtiger Beitrag dazu, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Was sind für Sie in Ihrer Position bei der HWK besondere Herausforderungen?

Als Vizepräsidentin der Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz vertrete ich gemeinsam mit unserem Präsidium und der Geschäftsführung fast 41.000 Betriebe. Diese ganzen Interessen zu bündeln ist eine große Aufgabe, die Einfühlungsvermögen, Zuhören, aber auch konstruktive Kritik erfordert. In zahlreichen Gesprächen mit Kreishandwerkerschaften, Innungen, Obermeistern, Betriebsinhaber:innen, Mitarbeiter:innen und auch Auszubildenden versuchen wir uns den Problemen und Herausforderungen zu stellen. Dazu gehört aktuell ganz klar der Fachkräftemangel, aber auch Themen wie Energie- und Rohstoffpreise. Diese Probleme und Ängste geben wir an unsere Verantwortlichen in Gesellschaft und Politik weiter und suchen gemeinsam nach möglichen Lösungen.

Was wünschen Sie sich von der Politik?

Von den Politiker:innen wünsche ich mir persönlich nur, dass Sie für das Handwerk weiter ein offenes Ohr haben, sich Zeit für unsere Gespräche nehmen und weiterhin einen so guten Austausch pflegen, wie wir diesen auf vielen Ebenen bereits haben. Dort wo dies noch nicht der Fall ist, wünsche ich mir, dass wir dies noch erreichen.

Stefanie Haverkock

Handwerkspolitik aktiv mitgestalten

Zwischen dem Kolpingverband und dem Handwerk gibt es traditionell eine enge Verbindung. Diese geht zurück auf den Gründer Adolph Kolping. Der setzte sich Anfang des 19. Jahrhunderts für Handwerksgesellen ein und wollte ihnen Bildung und Orientierung bieten in Zeiten des Umbruchs.

Heute sind viele Kolpingmitglieder nicht mehr im Handwerk tätig und haben andere Berufe. Auch richtet sich der Verband nicht mehr nur an Menschen aus diesen Berufszweigen. Das Kolpingwerk ist heute breiter aufgestellt uns setzt sich für eine Vielzahl an Belangen ein. Immer noch gilt allerdings die Maxime Kolpings die Menschen zu ermutigen, ihre Arbeits- und Lebensbedingungen selbst in die Hand zu nehmen und nach eigenen Wünschen zu gestalten.

Handwerker:innen haben die Möglichkeit, in den Gremien des Handwerks mitzuarbeiten und so die politischen Belange aktiv mitzugestalten. Das reicht von der beruflichen Bildung über die Lage in den Handwerksbetrieben bis zu den Finanzen der Kammern. Ebenso dazu gehören die Aufsicht über die Innungen, die Interessensvertretungen gegenüber der Politik und der Wirtschaft und die Öffentlichkeitsarbeit. Auch auf die Fortentwicklung der handwerklichen Techniken und den Einsatz neuer Technologien haben die Mitglieder der Gremien Einfluss. Diese Mitbestimmung ist wichtig, um Gestaltungsmöglichkeiten zu optimieren.

Alle fünf Jahre müssen die Gremien neu besetzt werden und in den Handwerkskammern finden Wahlen statt. Die Vollversammlung ist dabei das höchste beschlussfassende Organ. Mitglieder sind zu einem Drittel Arbeitnehmer:innen und zu zwei Dritteln Arbeitgeber:innen.

Download Broschüre

Das Kolpingwerk bemüht sich auf der Arbeitnehmer:innenseite ebenso wie die Gewerkschaften um Kandidierende. Wer Interesse hat, sich aufstellen zu lassen, der:die kann sich im Bundessekretariat bei Fachreferent Dr. Torben Schön melden: **torben.schoen@kolping.de.**

Einsatz für mehr Gleichstellung

Im Handwerk, das ja eine tragende Rolle bei der Gestaltung der Klimawende spielt, fehlen Fachkräfte. Das Handwerk steht darüber hinaus vor großen Herausforderungen durch technologischen Fortschritt. Neue Berufe kommen durch Digitalisierung, künstliche Intelligenz und Automatisierung hinzu, andere Berufe fallen ganz weg oder verändern sich. Dieser Fortschritt wird aber nicht zu weniger Arbeit führen.

Warum wirkt Kolping eigentlich im Handwerk?

Adolph Kolping kümmerte sich in erster Linie um die Lage der Handwerksgesellen, die durch die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umbrüche ihren Platz in der Gesellschaft nicht mehr finden konnten. Ihnen wieder Orientierung und Bildung zu vermitteln, war der Ausgangspunkt für sein Handeln.

Heute ist KOLPING breiter aufgestellt. Aber das Engagement im Handwerk, in der Ausbildung, der beruflichen Bildung allgemein und der Jugendsozialarbeit ist heute immer noch ein wichtiger Bestandteil unseres Engagements. Das liegt auch an unseren Mitgliedern. Viele Handwerker:innen waren und sind bei Kolping engagiert. Hier zeigt sich Herkunft und Identität unseres Verbandes.

Kolping will Menschen ermutigen die eigenen Lebens- und Arbeitsbedingungen aktiv mitzugestalten.

In der wirtschaftlichen Selbstverwaltung im Handwerk machen wir das in den Gremien der Handwerkskammern. Dort wird Zukunft gestaltet. Dabei geht es um Fragen der beruflichen Bildung, die Lage und Situation in den Handwerksbetrieben bis hin zur Interessenvertretung gegenüber Politik und Wirtschaft. Die Vollversammlung der Handwerkskammer ist zu einem Drittel durch Arbeitnehmer:innen besetzt. Auf der Seite der Arbeitnehmenden bemühen sich zwei Organisationen um eine aktive Interessenvertretung: Kolping und die Gewerkschaften.

Unser Diözesanfachausschuss betreut die Themen des Handwerks und bringt diese in den Diözesanvorstand ein. Außerdem bringen wir wichtigen Themen des Handwerks bei Politiker:innen im Landtag ein.

Warum geht es Kolping?

Wir setzen uns für die Gleichwertigkeit der beruflichen Bildung mit akademischer Bildung ein. Uns geht es um Wertschätzung und Unterstützung. Deshalb ist Jugendwohnen oder Azubiwohnen bei KOLPING ein großes Thema. Wir wollen gute Entwicklungschancen für alle jungen Menschen, mit den Jugendwohnangeboten kann das besser gelingen. Azubiwohnen schaffte ein familienähnliches Umfeld, dass die Auszubildenden in allen Phasen ihrer Ausbildung stützt und stärkt. Der Lernort Betrieb muss aus gesellschaftlicher Perspektive gestärkt werden. Ausbildungsbetriebe benötigen mehr Unterstützung. Berufskollegs dürfen in der Ausstattung nicht gegenüber anderen Schulformen benachteiligt werden.

Das Engagement Kolpings im Handwerk lebt von breiter Beteiligung, deshalb freuen wir uns über alle Mitglieder, die sich für das Handwerk und für Kolping aktiv einbringen wollen.

Kolping wirkt, auch im Handwerk.

Uwe Slüter

Handwerk

„KOLPING ist seit seiner Gründung dem Handwerk eng verbunden. Die Vielfalt der Beschäftigung und die hohe Zahl der Ausbildungsplätze im Handwerk machen dessen große soziale und wirtschaftliche Bedeutung aus. Wir sind den Menschen im Handwerk verpflichtet, daher arbeiten wir in den Gremien des Handwerks mit.“

So steht es im weiterentwickelten Leitbild des Kolpingwerkes Deutschland 2022. Diese Formulierung im Leitbild zeigt die Wurzeln und auch einen aus meiner Sicht wichtigen Teil der Zukunft für uns in der Nachfolge des Wirkens Adolph Kolpings.

Adolph Kolping verstand die Lage der wandernden Handwerksgesellen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in Zeiten allgemeinen Umbruchs, wirtschaftlicher Not und großer Orientierungslosigkeit. Er baute mit den Gesellenvereinen Gemeinschaften auf, die in Form der Kolpingsfamilien heute noch Heimat bieten und die Chance beruflicher wie persönlicher Weiterentwicklung.

Mitunter gewinnt man aber den Eindruck, die Ausbildung und die Arbeit im Handwerk wären im Vergleich zu einem Studium weniger attraktiv, weniger wertig im Ansehen. Gleichzeitig gibt es die drängende Frage nach dem Fachkräftemangel, der auch die Politik mehr und mehr Aufmerksamkeit widmet, z.B. in der Frage von Zuwanderung und Fachkräfteeinwanderungsgesetz.

Menschen in Arbeit und Produktion zu bringen darf aber nicht das einzige erklärte Ziel von Politik und Wirtschaft sein. Eine abgeschlossene Berufsausbildung im Handwerk ist weiterhin eine gute Grundlage und eine Zukunftsperspektive, gerade für junge Menschen. Der Bereich Jugendwohnen im Kolpingwerk liefert einen wichtigen Beitrag, jungen Menschen im Handwerk Perspektive für die Zukunft zu geben, miteinander zu leben und voneinander zu lernen.

Das Handwerk stellt für mich eine tragende Säule der deutschen Wirtschaft dar. Handwerker:innen haben gerade bei uns die Möglichkeit, dieses wichtige Wirtschaftssegment nach ihren eigenen Vorstellungen zu gestalten: Selbstverwaltung ist die Chance, den eigenen Beruf mitzubestimmen. Gerade Kolpingmitglieder können durch ihr Engagement in der Selbstverwaltung Ideen der christlichen Gesellschaftslehre in der sozialen Marktwirtschaft umsetzen.

So stehen in diesem Jahr 2023 wieder Sozialwahlen an. Gemeinsam auf einer Liste mit dem DGB werden Arbeitnehmervertreter:innen für die soziale Selbstverwaltung, in den Rentenversicherungen und Krankenkassen gewählt. Viele Kolpinggeschwister sind dabei, in diesen Bereichen ehrenamtlich Verantwortung zu tragen, Verantwortung neu zu übernehmen. Für dieses Engagement bin ich sehr dankbar.

ACA Mensch. Würde. Selbstbestimmung. Sozialwahl 2023

Weitere Arbeitsfelder, wie Prüfer:innen in den Prüfungsausschüssen für Gesell:innen und Meister:innenprüfungen im Handwerk oder eine Tätigkeit als ehrenamtliche Richter:innen an den Arbeitsgerichten gehören zu dem Engagement, das auf dem Wirken Adolph Kolpings in seiner Zeit sein Fundament hat.

„Gott segne das ehrbare Handwerk“, hieß es früher und geantwortet wurde mit: „Gott segne es!“ Heute sagt man: „Treu Kolping“ und antwortet mit: „Kolping treu!“

Harold Ries

ACA Arbeitsgemeinschaft Christlicher Arbeitnehmer-Organisationen Nordrhein-Westfalen

Geistliches Wort

Über dem Eingang zum Refektorium, dem Speisesaal im Kloster Gerleve, prangt der lateinische Schriftzug: „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen“ (2 Thess 3,10), ein Zitat aus einem Brief des Apostels Paulus. Das klingt natürlich streng … aber ich habe es noch nicht erlebt, dass ein Mitbruder wegen mangelnder Arbeitsleistung vom Essen ausgeschlossen worden wäre.

Die Türflügel darunter enthalten in feiner Holzschnitzarbeit Bilder zu den verschiedenen, klassischen Arbeitsbereichen der Mönche – es sind drei, und zu ihnen gehört neben der Landwirtschaft und der Bildungsarbeit das Handwerk, dem der Gründer, der hl. Benedikt von Nursia im 6. Jahrhundert n. Chr. eine große und für seine Zeit durchaus revolutionäre Bedeutung beimaß: War es in der Zeit der klassischen Antike vor allem in den höheren Kreisen eher verpönt, sich „die Hände schmutzig zu machen“, so wertete Benedikt – auch gegenüber früheren Mönchstraditionen – genau diese Arbeiten auf, indem er schrieb: „Müßiggang ist der Seele Feind. Deshalb sollen die Brüder zu bestimmten Zeiten mit Handarbeit, zu bestimmten Stunden mit heiliger Lesung beschäftigt sein“ (RB 48,1), und an einer anderen Stelle heißt es: „Sie sind dann wirklich Mönche, wenn sie … von ihrer Hände Arbeit leben“ (RB 48,8).

Auch in der Bibel finden sich zahlreiche Hinweise auf den Wert des Handwerks, vom Anfang der Geschichte des Volkes Israel an, wenn Gott selbst mit feierlichen Worten einen Baumeister für das mobile Heiligtum während der Flucht aus Ägypten beruft: „Siehe, ich habe Bezalel … beim Namen gerufen und ihn mit dem Geist Gottes erfüllt, mit Weisheit, mit Verstand und mit Kenntnis für jegliche Arbeit: Pläne zu entwerfen und sie in Gold, Silber und Kupfer auszuführen und durch Schneiden und Fassen von Steinen und durch Schnitzen von Holz allerlei Werke herzustellen“ (Ex 31,2-5), bis hin zu Jesus selbst, der wohl Bauhandwerker war (vgl. Mk 6,3), und zum schon erwähnten Paulus, der als Zeltmacher arbeitete (vgl. Apg 18,3).

Als Christen sind wir also Anhängerinnen und Anhänger eines Handwerkers (und nicht eines Gelehrten) – Grund genug, dass wir als Kolping-Gemeinschaft selbstbewusst auf unsere Wurzeln und ebenso auf unsere Aufgaben in Kirche und Gesellschaft von heute schauen: Menschen Orientierung und Stimme zu geben sowie Chancen zu erschließen, was einfach gemeinsam besser möglich ist denn als Einzelkämpfer:in … bis hin zu wohlverstandenen Interessen und Rechten der arbeitenden Menschen: „Wer arbeitet, hat ein Recht auf seinen Lohn“ (Lk 10,7).
Wir dürfen uns dabei des Segens unseres Handwerker-Gottes ganz sicher sein!

Pater Thaddäus Vos
Diözesanpräses

WIRKT! Wir.Hier.Jetzt.

Kolpingtag 2023 in Münster

Herzlich willkommen zum Kolpingtag 2023 auf dem Überwasserkirchplatz in Münster! **„Am Samstag, den 02. September von 11 – 18 Uhr wollen wir unser Ehrenamt und unser ehrenamtliches Engagement im Kolpingwerk feiern“,** freut sich Verbandsreferentin Sonja Wilmer-Kausch auf diesen besonderen Termin.
„Wir sind der Verband. Gemeinsam erleben, bewegen und verändern wir etwas in unseren Orten und für die Menschen dort. Unser Engagement wirkt. Das sagt das Logo des Kolpingtages aus WIRKT. Wir. Hier. Jetzt. Und genau das wollen wir beim Kolpingtag feiern.“

WIRKT.
HIER. JETZT. KOLPINGTAG ˙ 23

Ein Tag für alle Generationen

Das Programm des diözesanweiten Kolpingtages wird eine abwechslungsreiche Mischung sein aus künstlerischen Angeboten, politischen Diskussionen, Musik-Acts und Mitmach-Aktionen an den Ständen und auf dem Platz. Dabei ist den Organisatoren der generationsübergreifende Aspekt besonders wichtig. Jung und Alt, Groß und Klein sollen sich beim Kolpingtag wohl fühlen und Spaß und Unterhaltung finden.
Ab 11 Uhr geht es in Münster auf dem Überwasserkirchplatz los. Gemütliche Tischgruppen laden zum Verweilen an und auch die mitgebrachte Brotzeit lässt sich hier besonders gut genießen.
Bunt verteilt stellen sich die Diözesanfachausschüsse, das Kolping-Bildungswerk und die Kolping-Akademie vor. Kolpingsfamilien präsentieren ihre außergewöhnlichen Projekte. Hier ist Erkunden und Mitmachen angesagt.

Stattliche Türme prägen Münsters Altstadt-Silhouette, unter anderem von der Überwasserkirche (links), dem Dom und dem Turm des ehemaligen Stadthauses (rechts).

Foto: Presseamt Münster Tilman Roßmöller

Kinderrock
Foto: Steffi

Live Act Bühnen

Auf zwei Bühnen werden sich Künstler:innen und Talkgäst:innen die Mikros in die Hand geben.

Um 12 Uhr heißt es „Bühne frei“ auf dem Überwasserkirchplatz: Die Kinderrockband RANDALE lädt Kinder und alle „Musikerziehungsberechtigten“ ein, beim Mix aus Punk, Rock, Reggae und Ska mitzusingen und zu feiern.

Kabarett über Religion und Kirche auf hohem Niveau – und trotzdem lustig: Markus von Hagen, Christoph Tiemann und Urs von Wulfen haben sich beim Kolpingtag 2017 kennengelernt. Nun stehen sie als „Dreiuneinigkeit“ gemeinsam auf der Bühne. 15 Uhr, Aula der KSHG.

3Uneinigkeit- Kabarett
Foto: Hanno Endres

band RANDALE.
Behrmann

Seifenblasenwerkstatt.
Foto: dto.

Für die Jugend von der Kolpingjugend

Neben den Mitmach-Ständen warten Eventmodule der Kolpingjugend auf action-hungrige Gäste. Etwas ruhiger wird es beim Glaubens-Speeddating zu dem die Kolpingjugend einlädt.

Die Jüngsten erwartet eine große Spiel- und Abenteuerfläche. Und in der Seifenblasenwerkstatt dürfen Klein und Groß staunen und nach Herzenslust experimentieren ob Riesenseifenblasen, Seifenblasentricks für Fortgeschrittene oder Spaß beim Schaumwunder.

Und dann gibt es noch zwei Überraschungen, bei denen das Vorbereitungsteam sich nur dieses entlocken lässt: Die Kolpingjugend probt derzeit für eine besondere Aufführung, die das Publikum mit einbezieht. Und auf der Kolping-Bühne treten Künstler auf, die durch Funk und Fernsehen bekannt sind.

Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Wir freuen uns über Mithilfe bei der Bewerbung des Kolpingtages:
Hier klicken für Logo, Werbeplakate, Ausschreibung Ehrenamtspreis, Programminfos und Ansprechpartner.

Kochen mit Bundesministerin und diskutieren bei „#wirkt“

Kolping kocht mit der Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Svenja Schulze (SPD-Bundestagsabgeordnete für Münster), und Dr. Stefan Nacke (CDU-Bundestagsabgeordneter für Münster). Sie werden beim politischen Kochen mit Ralf Steindorf die Kochlöffel schwingen und dabei einen Einblick in ihre politische Arbeit und Privates geben.

Unter dem Motto „#wirkt“ werden Menschen aus Politik, Kirche, Verbänden und Gesellschaft in einem unterhaltsamen Format gesellschaftspolitische Themen diskutieren.

Abschlussgottesdienst

Um 17 Uhr endet der Kolpingtag mit dem großen Kolping-Gottesdienst in der Überwasserkirche, bei dem natürlich die Banner unserer Kolpingsfamilien nicht fehlen dürfen.

Text:
Sonja Wilmer-Kausch
Fotos (soweit nicht anders angegeben):
Kolpingwerk

Viele Köche geben erst den richtigen Pfiff

Neues wagen, Ideen spinnen, Ziele überprüfen oder entwickeln. Das gehört für Vorstände und Leitungsteams von Kolpingsfamilien quasi zum „täglich' Brot". Interessant wird es, wenn - genau wie in einer Familie - mal was Neues auf den Tisch kommen soll oder festgestellt wird, dass irgendetwas nicht mehr schmeckt.

Begleitung und Beratung
von Kolpingsfamilien

Beratung und Begleitung von Kolpingsfamilien (BUB) heißt das seit mehreren Jahren erprobte und vielfach auch gelobte „Menü", das Verbandsreferentin Sonja Wilmer-Kausch mit ihrem Team der Praxisbegleiter:innen „servieren" kann. „Wobei wir keine Köche im herkömmlichen Sinne sind. Wir haben keine Rezepte", erläutert Wilmer-Kausch als Beispiel. „Wir ‚kochen' eher gemeinsam mit den Vorständen der Kolpingsfamilien zusammen. Schauen was an ‚Zutaten' bei der jeweiligen Kolpingsfamilie zu finden ist, werfen alles in einen Topf, rühren ordentlich um und schauen dann was so Kreatives dabei herauskommt, um in der Metapher zu bleiben."

BUB ist also eine Unterstützungsmöglichkeit für Kolpingsfamilien / Vorstände von Kolpingsfamilien, die immer eng an den Themen, Fragen oder Problemlagen der jeweiligen Kolpingsfamilien orientiert ist. Mit BUB kann es Kolpingsfamilien gelingen ihr Profil zu schärfen, Menschen für die Kolpingsfamilie zu gewinnen, Nachwuchs für Leitungsaufgaben zu finden oder Vorstandsarbeit attraktiv und effektiv zu gestalten. Auf diesem Weg werden die Vorstände / Kolpingsfamilien von einer/einem Praxisbegleiter:in unterstützt.

Unverbindliches Info-Gespräch mit
Sonja Wilmer-Kausch:
Telefon 02541 - 803-410
Mail wilmer-kausch@kolping-ms.de

Lasst euch finden und werdet Praxisbegleiter:innen

Damit das gut gelingen und am Ende einer Begleitung eine stimmige Lösung gefunden werden kann, werden die Praxisbegleiter:innen extra ausgebildet. Die Ausbildung wird vom Bundesverband, dem Kolpingwerk Deutschland organisiert und durchgeführt. Die Gebühren werden für die angehenden Praxisbegleiter:innen übernommen.
„Eine Zugangsvoraussetzung, um als Praxisbegleiter:innen aktiv zu werden, sollte die Freude sein mit Menschen zu arbeiten und Entwicklungsprozesse anzustoßen", berichtet Peter Wapelhorst, ehrenamtliche Leitung des BUB-Teams im Diözesanverband (DV) Münster. Das methodische Handwerkszeug erhalten die Praxisbegleiter:innen in der Ausbildung und bei den Teamtreffen, die drei Mal im Jahr stattfinden.
Aktuell besteht das BUB-Team im DV Münster aus sechs Mitgliedern und soll sich bedarfsgemäß gerne vergrößern. „Deshalb möchten wir euch finden", motiviert die Verbandsreferentin. „Wenn ihr Lust auf ein sinnvolles Ehrenamt habt, das ihr zeitlich an eure jeweiligen Lebensumstände bestens anpassen könnt, seid ihr genau die Richtigen!"

Sonja Wilmer-Kausch

Praxisbegleiter:in werden!

Das solltest Du mitbringen:

- Interesse an der Arbeit mit Menschen.
- Lust auf Weiterentwicklung und Veränderung.
- Bereitschaft zur Teilnahme an der Ausbildung.
- Flexibilität in Bezug auf den Einsatzort.

Wir bieten Dir:

- ein sinnvolles ehrenamtliches Engagement.
- Teamtreffen dreimal im Jahr.
- eine Ausbildung zur Praxisbegleiter:in an zwei Wochenenden mit Zertifizierung.
- selbstständige Zeiteinteilung in Absprache mit den zu begleitenden Vorständen.
- eine Aufwandsentschädigung für deine Tätigkeit.
- Unterstützung durch ein kreatives und motivierendes Team.
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildung.

Methodische Tipps für Kolpingsfamilien

Mitgliederversammlungen. Neben der Tagesordnung gibt es ein weiteres Merkmal, das so gut wie nie hinterfragt oder verändert wird: Die Sitzordnung!

Mit diesem Methodentipp möchten wir euch eine Idee vorstellen, wie ihr neuen Schwung in eure Mitgliederversammlung und eure Mitglieder miteinander in Kontakt bringen könnt.

Weitere Tipps zur Mitgliedersammlung findet ihr in der Arbeitshilfe Toolbox – kreativ und effektiv.

Kategorie:	Gruppeneinteilung
Name der Methode:	**Alle bunten Farben**
Gruppengröße:	ab 15 Personen
Material:	kleine Zettel in der Anzahl der erwarteten Gruppengröße als „Lose“, Deko und Blumenschmuck
Dauer:	bis 60 Minuten
Ziel:	Aufbrechen alter Gewohnheiten, miteinander in Kontakt bringen

Beschreibung:
Die Sitzordnung der Mitgliederversammlung wird spielerisch ermittelt und als Auftakt einer gemeinsamen Aktion genutzt.

Ablauf

Als Sitzordnung werden Tischblöcke vorbereitet, die Platz für sechs oder acht Personen bieten. Entsprechend der erwartbaren Gruppengröße und der gewählten Personenanzahl an den Tischblöcken werden „die Lose“ vorbereitet: Jeder Tischblock bekommt eine Farbe zugeordnet. Entsprechend der Sitzplätze an einem Tischblock gibt es weiße Zettel, auf dem die Farbe des jeweiligen Tischblockes notiert ist. Sind alle Zettel geschrieben, werden sie zweimal gefaltet und in einen entsprechend großen Behälter gegeben.

Bei der Ankunft der Teilnehmenden ziehen alle, Mitglieder und auch Vorstand, zunächst ein Los und finden so ihren Sitzplatz an den jeweiligen Tischblöcken.

Durch das spielerische Durchmischen werden Sitzgewohnheiten aufgebrochen und Mitglieder aktiv in Kontakt gebracht. Dadurch das die Vorstandsmitglieder nicht wie gewohnt in einer Tischreihe vor den Mitgliedern aufgereiht sitzen, wird das Gemeinsame und Verbindende symbolisiert.

Um einen verbindenden Aspekt der jeweiligen Tischgemeinschaften zu fördern, können die Tischblöcke z. B. mit passend farbigen Servietten oder Blumenschmuck dekoriert werden.

Die Wallfahrtskirche in Eggerode · Foto: Gaby Krampe

Kolpingwallfahrt am 30. Mai

Erstmals wird die traditionell als „Frauenwallfahrt“ benannte jährliche Zusammenkunft, früher auf dem Annaberg, in den letzten Jahren in Eggerode, nun als Kolpingwallfahrt bezeichnet.

Dies soll darstellen, dass neben allen Kolpingschwestern auch die Kolpingbrüder zur Kolpingwallfahrt am Pfingst-Dienstag, 30. Mai, um 14.30 Uhr in die Wallfahrtskirche nach Eggerode / Schöppingen eingeladen sind! Thematisch wird das Gottesbilder-Motiv aus den Liturgievorschlägen 2022/2023- Gott mit *-aufgegriffen.

Tagesplanung: Impuls zu Beginn 14.30 Uhr; anschließend Beten des Kreuzweges, Kaffeepause als Picknick oder im Café Winter. 16.30 Uhr Abschlussgottesdienst mit Diözesanpräses Pater Thaddäus Vos. Wie immer gilt: **Bitte Banner mitbringen.** (rk)

Bis 25.05.: Das Hotel Winter bittet vorab um Anmeldungen für Kaffeegedecke unter der Tel.-Nr. 02545- 930 90.

Ehrenamtliche Führungsspitzen gesucht

Auf der Diözesanversammlung am 18. November in Coesfeld werden mit den Wahlämtern als

- **Diözesanvorsitzende/ Diözesanvorsitzender**
- **stellvertretende Diözesanvorsitzende**

zwei Leitungsfunktionen des Diözesanverbandes (DV) Münster zur Neubesetzung ausgeschrieben. Diese Position der stellvertretenden Diözesanvorsitzenden ist mit einer Frau zu besetzen. Denn für die beiden ehrenamtlichen Führungsspitzen Harold Ries als Diözesanvorsitzenden und Anne Ratert als stellvertretende Diözesanvorsitzende endet ihre dritte und satzungsgemäß letzte Wahlperiode.
Es wird explizit darauf hingewiesen, dass das Amt des bisherigen Diözesanvorsitzenden gleichberechtigt auch mit einer Frau besetzt werden kann.

Der / die Diözesanvorsitzende ist die / der erste Repräsentant:in des Kolpingwerkes DV Münster. Die Aufgaben der Stellvertreter:in ähneln denen der/des Diözesanvorsitzenden: Sie vertreten den DV nach außen, d. h. zu anderen gesellschaftlichen und kirchlichen Gruppierungen und Institutionen und nach innen und damit zu den Kolpingsfamilien, Bezirks- und Kreisverbänden, aber auch zum Kolpingwerk Deutschland.

Zu den formalen Aufgaben gehört die Mitwirkung in den Organen des Verbandes, insbesondere natürlich im Diözesanvorstand sowie im Diözesanpräsidium. Weiteres Engagement ist je nach Interesse, Neigung und Zeiteinsatz in den verschiedenen Einrichtungen und Aktivitäten des DV möglich.

Schon jetzt bittet der Wahlausschuss, sich als Interessent:in zu melden bzw. mögliche Kandidat:innen für diese Führungsämter vorzuschlagen.

Sicher wird es bei den Überlegungen zu einer Kandidatur für diese Ämter viele Fragen geben. Kolping-Geschäftsführer Uwe Slüter bietet sich daher für ein vertrauliches informelles Gespräch an.
Er ist telefonisch erreichbar unter 02541 – 803-440.

Positionen und Stellungnahmen

Zum Dialog gibt es keine Alternative

Fragen an Kolping-Geschäftsführer Uwe Slüter zum Sparprozess des Bistums Münster

Uwe Slüter sprach mit der Pressestelle des Diözesanverbandes über die Finanzen und harten Einsparungen des Bistums Münster. Das Interview führte Rita Kleinschneider. Hieraus Auszüge:

Das Bistum hat 2020 sehr offen kommuniziert, dass es auf Basis des Haushaltsplanes 2020 bis 2025 eine Reduzierung um 32,7 Millionen Euro erreichen will.

Ganz klar ging die Botschaft an die Verbände, dass auch sie ihren Beitrag dazu leisten müssten.

Das Bistum muss angesichts demografischer Veränderungen und der hohen Austrittszahlen sparen. Konkret heißt das: Der Bistumshaushalt für die Erwachsenenverbände soll ab 2025 um 10 Prozent gekürzt werden und der für die Jugendverbände um ca. 6 Prozent. Wir brauchen uns aber keinen Illusionen hingeben. Die Kürzungen werden auch nach 2030 mit weiteren Einsparauflagen fortgesetzt werden.

Wie ist der Diözesanvorstand des Kolpingwerkes mit dieser Vorgabe umgegangen?

Wir wünschen uns, dass der Sparprozess am Ende die Zukunftsfähigkeit von Kirche unterstützt. Das Kolpingwerk ist ehrenamtlich organisiert. Wir wollen, dass das Ehrenamt unter diesem Spar- und Reformdruck dennoch stark bleiben kann. Unser Verband benötigt hauptamtliche Unterstützungsstrukturen. Diese sind vom Sparprozess betroffen und damit trifft das Sparen direkt auch die Ehrenamtlichen.

Wir beraten und begleiten unsere Kolpingsfamilien und Ebenen intensiv. Das soll auch so bleiben!

Weitere Themen sind die Aufarbeitung des Missbrauchs, Synodalität, Pastorale Räume, Überlegungen zu Fusionen von Dachverbänden. **Das vollständige Interview.**

Ukraine: Die Hilfe geht weiter!

Am 24. Februar jährte sich der Angriff Russlands auf die Ukraine. Die weltweite Kolpinggemeinschaft hat seitdem eine überwältigende Solidarität mit dem ukrainischen Volk gezeigt. Ein Ende des Tötens und Zerstörens ist nicht absehbar. Darum wollen wir unsere Kolpingbrüder und Kolpingschwestern weiterhin unterstützen und bitten um Spenden:

Spendenkonto für Zuwendungen an Ukraine über Kolpingwerk Rumänien:
Kolpingwerk DV Münster e.V.
Stichwort: „Kolping Rumänien“
IBAN: DE64 4006 0265 0003 5203 33
DKM Münster eG

Wie diese Spenden bei den Menschen vor Ort und in den angrenzenden Ländern ankommen, darüber berichtete KOLPING INTERNATIONAL in einer Zoom-Konferenz, an der rund 150 Förderer wie auch Engagierte teilnahmen.

Matthias Knauff (DFA Internationalität und Eine Welt) hat einen Hilfstransport von Rumänien in die Ukraine begleitet. Seine teils abenteuerlichen Erlebnisse sowie die Hilfsstationen und Städte, die sie anfahren, hat er in einem Reisetagebuch beschrieben. Er steht auch in den Kolpingsfamilien für einen Bildervortrag zur Verfügung.

Britta Spahlholz im Kreise ihrer hauptberuflich Mitarbeitenden.

Mit einem offenen Brief bedankte sich Britta Spahlholz bei der Kolpingjugend.

Zum Abschied das „Kölsche Grundgesetz“

Von 2017 bis Januar 2023 war Britta Spahlholz Leiterin des Jugendreferates der Kolpingjugend als Wahlamt beim Kolpingwerk Diözesanverband Münster. Nun zog es die gebürtige Kölnerin aus privaten Gründen in’s Sauerland. Seit 1. Februar widmet sie sich als Fachbereichsleiterin an einer dortigen Volkshochschule auch beruflich neuen Aufgaben in der Erwachsenenbildung.

Geschäftsführung und Kolleg:innen schätzten ihre hohe Fachkompetenz, Eigeninitiative und Organisationstalent, sie sei „Teamplayerin, gute Gesprächspartnerin, Chefin und Kollegin“, schilderte Uwe Slüter in einer launigen Abschiedsrede ihre beruflichen Stationen im Kolpingwerk. Aus den 11 Regeln des Kölschen Grundgesetzes gab er ihr einige Paragraphen mit auf den neuen Weg: „Jammere den Dingen nicht nach und trauere nicht um längst vergessene Dinge.“ „Sei offen für Neuerungen“ und unter großem Gelächter der Feiergesellschaft: „Füg‘ dich in dein Schicksal!“

Text und Foto: Rita Kleinschneider

Ein Wiedersehen mit der Vergangenheit

Eine „Weihnachtsfeier“ der besonderen Art erlebten die Mitarbeiter:innen der Diözesangeschäftsstelle in Coesfeld am 01. Februar. Galt es doch, vom ehemaligen Verwaltungsgebäude des Diözesanverbandes in unmittelbarer Nähe des Adolph-Kolping-Platzes und der Aegidii-Kirche Abschied zu nehmen. Bis Ende 1991 war hier die Diözesangeschäftsstelle angesiedelt. Am 1. Dezember 1991 erfolgte der Umzug nach Coesfeld zum Gerlever Weg 1. Ab 1992 wurde dieses Haus im Zentrum von Münster dann von unterschiedlichen Mietern, u. a. dem Bistum Münster, als Bürogebäude genutzt.

Beitrag zum Wohnungsbedarf

Das im Eigentum des Diözesanverbandes befindliche Gebäude ist stark sanierungsbedürftig, nun macht es einem Neubau mit ca. 14 Mietwohnungen Platz. Uwe Slüter: „Zusammen mit unserem Partner wollen wir einen Beitrag zum großen Wohnungsbedarf in Münster leisten. Die Mieteinnahmen helfen bei der Finanzierung unseres Verbandes.“ Das Grundstück bleibt ebenfalls weiterhin im Eigentum des Diözesanverbandes.

Zu den aktiven Kolleg:innen hatten sich auch Diözesanvorstandsmitglieder und ehemalige Mitarbeiter gesellt. Beim Nachmittagskaffee und abendlichem Fingerfood kam man schnell in’s Gespräch. „Weißt du noch…?“, so manche Anekdote aus dem früheren Büroalltag machte die Runde. Den Kolleg:innen, die „nur“ die Geschäftsstelle in Coesfeld kennen, bot sich so ein Blick in die Historie der Diözesangeschäftsstelle und mancher Schmunzler in geselliger Runde.

Rita Kleinschneider

Abrissparty für’s Kolping-Gebäude an der Krummen Straße: Einen letzten Nachmittag verbrachten ehemalige und aktive Kolleg:innen in der früheren Diözesangeschäftsstelle in Münster. Foto: Stefanie Haverkock

Sozialwahl 2023

„[...] Demokratie lebt davon, dass die Menschen mitmachen, jede und jeder Einzelne. Wir sehen an vielen Orten auf der Welt, dass Menschen für und um Demokratie kämpfen. Jede Möglichkeit der Mitbestimmung, jede Wahl die man hat, sollte genutzt werden.“

Karl-Josef Laumann, NRW-Landesminister für Arbeit und Soziales, zur Sozialwahl 2023.

Ganzes Interview

Einfach mal Danke sagen

Gewinner-Familien fahren nach Salem

Fast 1.000 Briefe mit Gewinnnummern und eigens gestalteten Windlichtern sind von 18 Kolpingsfamilien aus dem ganzen Diözesanverband bei der Aktion als Dank für die Leistungen während der Coronazeit an Familien verteilt worden.

Die Gewinnnummern wurden vom Diözesanfachausschuss „Familie und Generationen“ ausgelost. Eine Familie aus Wessum und eine aus Cloppenburg sind die glücklichen Gewinner der Aktion „Einfach mal Danke sagen“.

Mit den Vorsitzenden der beiden Kolpingsfamilien, die die Aktion umgesetzt hatten, hat jetzt die Übergabe der Gutscheine stattgefunden. Nun freuen sich die Familien auf einen viertägigen Aufenthalt im Ferienland Salem.

Carolin Olbrich

Die Gesichter von Tiam und Mira strahlten als die Fachausschussvorsitzende Iris Fahnenbrauck ihrem Vater Hendrik Ikemann den Gutschein überreichte. Heike Gesing (li.) hatte ihren Gewinn zuvor freigegeben. Foto: Doris Büning

Reinhold Blömer, Vorsitzender der Kolpingsfamilie Cloppenburg, überreichte den Gutschein im Rahmen des Kohlessens der Kolpingsfamilie an Christa Schröder, die die Reise mit ihrer Tochter plant. Foto: Norbert Wübbelmann

Treffen sich eine SPD-Politikerin und eine Superintendentin…

Ralf Steindorf (v. li.) kochte mit Susanne Falcke und Nadja Lüders. Sebastian Kavermann moderierte.

Wieder einmal hatte das Kolping-Bildungswerk im Bistum Münster zum Kochabend in die Vorführküche des Möbelhauses STALL nach Coesfeld eingeladen. Für die erste Veranstaltung in 2023 des beliebten Formates „Steindorf kocht…“ mit Hobbykoch Ralf Steindorf in der Reihe der politischen Bildung bei Kolping hieß es „Politik trifft Kirche“. Denn Sebastian Kavermann und Ralf Steindorf konnten Susanne Falcke, Superintendentin des Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken, und Nadja Lüders, Generalsekretärin der SPD im nordrhein-westfälischen Landtag, begrüßen.

Mit ihrer unkomplizierten Art übernahmen beide sehr fleißig unter Steindorfs Anleitung kleine Kochaufträge und beantworteten zudem die Fragen von Moderator Sebastian Kavermann. Der Kolping-Bildungsreferent sorgte zwischen den Menügängen mit einem guten Mix aus seinen Fragen und die des Publikums dafür, dass den beiden Gästen nicht nur beim Schnippeln, Rühren und Auftragen warm wurde. Denn neben der Möglichkeit, mit privaten Fragen die Menschen hinter ihren hohen Ämtern kennen zu lernen, kamen auch gesellschaftspolitische Themen auf den Tisch.

Politik gehört an den Küchentisch

„Das ganze Leben ist doch politisch“, findet Nadja Lüders. Politikthemen sollten schon am Küchentisch anfangen. „Ortsverbände machen die Basisarbeit.“ Leider erlebe man gerade bei Social Media, „alle sind Experten, jeder behauptet, er hat gerade den großen Überblick“, so Nadja Lüders. „Zuhören wäre eine Tugend, die wir wieder kultivieren sollten. Ich bin froh, dass Olaf Scholz nicht zu jedem Thema sofort den Mund aufmacht.“

Ausführlicher Bericht

Im Fragenkomplex zum Ehrenamt und wie sich dieses wieder attraktiver gestalten lasse, antwortete Susanne Falcke: „Regularien bremsen das Ehrenamt aus. Immer noch mehr Verordnungen und Aufgaben draufpacken, das muss geändert werden“, zeigte sie am Beispiel der behördlichen Vorgaben für einen Basar in der Kirchengemeinde. Was sie kirchenintern verändern möchte? „Mithelfen, den Strukturwandel behutsam aber beherrscht so zu gestalten, damit er möglichst wenig Schäden verursacht.“

Im Mai tritt Nadja Lüders nun nicht wieder als SPD-Generalsekretärin an. „Mir war eine gründliche Analyse der letzten Landtagswahlen wichtig. Die haben wir jetzt vorliegen.“ Dann ist sie wieder „einfache“ Landtagsabgeordnete, „damit kann ich sehr gut leben!“. Was möchte sie noch erreichen? „Es ist immer noch nicht egal, in welche Familie man hineinwächst. Diese soziale Ungleichheit müssen wir verändern. Bildung und Teilhabe darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen.“

Nach Wein, gutem Essen und ebensolchen Gesprächen wurde es kurz vor Mitternacht bis die fleißigen Helfer:innen der Kolpingsfamilie Billerbeck sowie Alexander und Max Steindorf die Küche wieder aufräumen konnten.

Text und Fotos: Rita Kleinschneider

Am 05. Mai stehen **Alexandra Dorndorf** (Polizeipräsidentin Münster) und **Thomas Eder** (Kriminaldirektor Coesfeld) am Herd.

Kolping übernimmt TÜV NORD Bildung

Die gemeinnützige Bildungsgesellschaft des Kolpingwerkes Deutschland und der Bildungswerke verschiedener Bistümer erwartet durch Übernahme der TÜV Nord Bildung Wachstum im bundesweiten Weiterbildungsmarkt.

Die Kolping Bildung Deutschland gGmbH ist neue Eigentümerin von TÜV NORD Bildung. Die Vereinbarung zur ganzheitlichen Übernahme des gemeinnützigen Unternehmens wurde am 19. Januar in Essen unterzeichnet. Mit der Übernahme der TÜV NORD Bildung baut Kolping sein Engagement im Bereich der Aus- und Weiterbildung weiter konsequent aus und übernimmt erstklassige Kompetenzen für die berufliche Erstausbildung, Umschulungen und Berufs-Qualifizierungen im Bereich der öffentlichen Hand und der Industrie.

Die Kolping Bildung Deutschland als Teil der Kolping Gruppe gehört mit 230 Bildungseinrichtungen und 8.200 Beschäftigten zu den größten Bildungsträgern in Deutschland. Sie wurde von den Kolping-Bildungswerken aus den Bistümern Münster, Bamberg und Paderborn, der Kolping-Mainfranken GmbH sowie dem Kolpingwerk Deutschland gegründet.
Foto: Christian Nielinger

Uwe Slüter (DV Münster) und Alexandra Horster, Bundessekretärin des Kolpingwerkes Deutschland bei der Vertragsunterzeichnung: „Wir verfolgen mit der gemeinnützigen Kolping-Bildungsgesellschaft das Ziel, das gemeinsame Potenzial an Konzepten, personellen Kompetenzen und Bildungsstandorten im Geiste Adolph Kolpings zu nutzen, um deutschlandweit Bildungsangebote zu unterbreiten.“ Die Kolping Bildung Deutschland wird die jetzt erworbenen 23 Bildungszentren und neun Pflegeschulen gezielt für den Aufbau einer neuen, deutschlandweiten Dachstruktur nutzen.

Text: Kolpingwerk Deutschland / Kolping DV Münster

Bildungswerk übernimmt weitere Trägerschaft

Ab dem 01. Januar 2023 intensiviert das Kolping-Bildungswerk die Kooperation mit der Gemeinde Rosendahl. Es wechseln die Trägerschaften für die OGS Darfeld, OGS Osterwick und die Offene Kinder- und Jugendarbeit Rosendahl von dem bisherigen Träger Kinder-, Jugend- & Familienhilfe Kolping Rosendahl e.V. zum Kolping-Bildungswerk. In den zwei Betreuungsformen 8- 1 und OGS werden in der Antonius-Grundschule Darfeld insgesamt 79 Kinder betreut. In der Sebastian-Grundschule Osterwick sind es 84 Kinder. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit Rosendahl ging zum 01. Januar ebenfalls in das Kolping-Bildungswerk über. Sie hält unterschiedliche Angebote den Ortsteilen Darfeld, Holtwick und Osterwick vor. Insgesamt haben 16 Angestellte zum 01. Januar den Arbeitgeber gewechselt und sind nun Kolleg:innen beim Kolping-Bildungswerk. (JvD / rk)

Die Kinder der OGS, Grundschule Osterwick, trainierten fleißig für den Spielenachmittag, den sie für ihre Großeltern im September 2022 angeboten hatten.
Foto: Archvibild OGS

Bildungsangebote

Ahnenforschung

DKrue / Pixabay

Am Donnerstag, den 20. April bietet das Kolping-Bildungswerk von 19 - 21 Uhr Unterstützung für eine erfolgreiche Ahnenforschung an. Familienforscher Volker Wilmsen von der Westfälischen Gesellschaft für Genealogie erläutert in seinem Vortrag „Auf der Suche nach den eigenen Wurzeln“, wie man mehr über seine Vorfahren herausfinden kann. Er stellt unterschiedliche Archive vor und unterstützt mit praktischen Ratschlägen.
Ahnenforschung liegt im Trend und es gibt immer mehr Forschungsmöglichkeiten, nicht nur Quellen in den Archiven, sondern auch zahlreiche digitale im Internet. Doch welche Datenbanken liefern wichtige Fakten? Welche Kosten können entstehen?
Das Seminar findet in Münster im Haus der Verbände statt.

Tanz der Sehnsucht

Harmony Lawrence / Pixabay

Als alleinerziehende Mutter ist die Sehnsucht nach etwas Raum für sich selbst im Alltag oft groß. Am 3. Juni (12 - 16 Uhr) findet in der Kolping-Bildungsstätte Coesfeld ein Nachmittag mit Impulsen zu Bewegung und Kreativität als Ausgleich des Alltages statt. Hier finden die Teilnehmerinnen unter der Leitung von Kunsttherapeutin und Sozialpädagogin Andrea Esseling Zeit, den eigenen Wünschen und Bedürfnissen auf die Spur zu kommen und sich selbst, den eigenen Körper (wieder) bewusst(er) wahrzunehmen.

„katholisch und queer“

Was bedeutet Queer-Sein in der katholischen Kirche - heute und in Zukunft? Um diese Frage geht es im Sammelband „katholisch und queer“. Mara Klein, Herausgeberin des Buches und U30-Mitglied der Synodalversammlung, wird am 26. April von 18 - 20 Uhr in Münster auf die Hintergründe des Synodalen Weges, queerer Identitäten sowie den Aufbau des Buches eingehen und Auszüge vorlesen.
Erfahrungsberichte verschiedener Personen erzählen von berührenden, ehrlichen Lebensgeschichten und Ausgrenzungen. Sie zeigen, wie dringend nötig der Wandel hin zu einer menschenfreundlichen Kirche ist. Zielgruppe: Erwachsene, Jugendliche, LGBTQIA* Personen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Hör mal!

Auf vielfachen Wunsch können auch ältere Enkelkinder (11- 14 J.) mit ihren Großeltern ein Wochenende (08.09. – 10.09.) in Salzbergen verbringen.
Unter dem Motto „Hör mal!“ gibt es Erstaunliches zu erfahren, was Großeltern und Enkeln im Leben gerade wichtig ist oder früher im gleichen Alter mal war. Auch wird gemeinsam gelauscht, was von außen auf Kinder und Erwachsene einströmt: Musik oder Geräusche der Natur, Nachrichten, Gerüchte und Geheimnisse, Podcast oder Radio.

Weitere Informationen zu Anmeldung und Kursinhalten finden Sie auf unserer Webseite www.kolping-ms.de/bildung. Ganz bequem per Klick auf die orange hinterlegten Links!

Bollwerk - Kunstwerk - Mahnmal

Der Zwinger gilt als eines der interessantesten historischen Gebäude der Stadt Münster. Als mächtiges Bollwerk und Geschützturm wurde er im frühen 16. Jahrhundert zur Sicherung der Stadtbefestigung errichtet und hielt dem Ansturm zahlreicher Belagerer stand. Die unterschiedliche Nutzung in seiner fast 500-jährigen Geschichte ist eng mit der münsterischen Stadtgeschichte verbunden. Nach der Restaurierung des Zwingers und der Überarbeitung des Kunstwerks von Rebecca Horn wurde die Ruine 1997 zu einem Mahnmal für die Opfer der Gewalt.
Referenten aus dem Team des Stadtmuseums Münster bieten im Auftrag des Kolping-Bildungswerkes am 24. Mai von 19 – 20 Uhr eine Führung durch den Zwinger in Münster (Promenade im Bereich Lotharingerstraße) an. Die Teilnahme ist kostenlos.

Auszeit im Kloster

Diözesanseelsorgerin Alexandra Damhus lädt vom 29.09. – 03.10. ein, in der Benediktinerabtei Kornelimünster in Aachen der eigenen Glaubensbiografie nachzuspüren: Was hat meinen Glauben geprägt? Was macht es mir im jetzigen kirchlichen Umbruch möglich in der Kirche zu bleiben? Oder möchte ich doch gehen?
Als Gäste des Klosters kann die Gruppe am klösterlichen Stundengebet teilnehmen und Einblick in das Leben eines Benediktinermönches gewinnen.

Eine Werkstatt für Theater

In einer Theaterwerkstatt am Samstag, den 26. August vermittelt Theaterpädagogin Frauke Ellerkamp von 10 bis 16 Uhr wie der Funke der eigenen Spielfreude bestmöglich überspringt. Theatergruppen gehören mittlerweile zum guten Inventar vieler Kolpingsfamilien. Lustiges, Dramatisches, Trauriges und Mitreißendes wird mit und ohne plattdeutschen Dialekt auf die Bühne gebracht.
Bei diesem Workshop können Mitglieder von Theatergruppen und alle, die sonst Spaß daran haben, mit Methoden aus dem Improvisationstheater üben, wie man auch ohne viel Text seiner Figur Leben einhaucht und sie überzeugend verkörpert. Der Workshop findet in der Kolping-Bildungsstätte in Coesfeld statt.

Kolping

Akademie
Münster

Fit für die Leitung von Kitas

Nach einem Jahr berufsbegleitender Qualifizierung haben elf Erzieherinnen und ein Erzieher das Zertifikat zur / zum Fachwirtin | Fachwirt Erziehungswesen bei einer Abschlussfeier in Oldenburg erhalten. Ein Jahr lang hatten sie sich in dreizehn inhaltlichen Schwerpunkten, 41 Unterrichtseinheiten und mit abschließend vier Prüfungen für die Übernahme von Einrichtungs- und Personalleitung in Kindertageseinrichtungen qualifiziert.

Informationen zu Angeboten in den Regionen

„Die Zeugnisse in Verbindung mit hervorragenden Abschlüssen beweisen, dass Sie diese Herausforderung nebenberuflicher Qualifikation mit Bravour gemeistert haben“, anerkannte Manfred Hendker, Bereichsleiter der Kolping-Akademie, diese Motivation.

Manfred Hendker

Die Kolping-Akademie konnte zwölf Fachwirt:innen für Erziehungswesen aus der Region Oldenburg und Bremen erfolgreich verabschieden.Foto: Kolping-Akademie

Re.start.
Eine neue Chance

„Re.start 3.0“: Hilfestellung für neue Ziele und Perspektiven

Durch die gute Zusammenarbeit von Jobcentern, Re.start und den Teilnehmenden ist ab dem 01. Februar eine weitere Laufzeit von zwei Jahren unter dem Namen „Re.start 3.0“ bewilligt worden.

Das Projekt Re.start des Kolping-Bildungswerkes bietet seit mittlerweile vier Jahren ein Beratungs- und Unterstützungsangebot für arbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene im Kreis Warendorf an. Finanziert durch das Jobcenter des Kreises Warendorf mit den Anlaufstellen in Ennigerloh und Warendorf sowie der zusätzlichen mobilen Arbeit ist das Projekt ein wichtiger Bestandteil der Hilfsstrukturen im Kreis Warendorf geworden.

Die Fachkräfte des Kolping-Bildungswerkes für Re.start im Kreis Warendorf.
Foto: KBW

Viele junge Menschen benötigen auf dem Weg in die Verselbständigung und bei der Entwicklung einer selbstbestimmten Zukunftsperspektive Unterstützung oder einen unabhängigen Gesprächspartner. „Durch die oft lange und individuelle Beziehungsarbeit der Mitarbeitenden können die Teilnehmenden das Hilfesystem auf eine andere Weise kennenlernen und mit Unterstützung eigenständig Ziele und Perspektiven erarbeiten“, erläutert Andrea Schartel. Sie leitet beim Kolping-Bildungswerk das Ressort berufliche und soziale Integration.

Auch in der vergangenen Projektlaufzeit habe sich wieder gezeigt, wie groß der Bedarf an einem Hilfsangebot für diese Menschen sei. Während Re.start 2019 mit drei Mitarbeitenden gestartet ist, wurde die Beratungsarbeit so gut angenommen, dass das Team nun aus fünf Fachkräften besteht.

Lena Schulze Zumkley

Weltwerkstatt

Die Welt von morgen wächst vor Ort

International, kreativ, nachhaltig, innovativ und mit ganz viel Spaß und Energie – so bauen junge Leute mit den beiden vor Ideen nur so sprudelnden Künstlern an der Weltbaustelle und damit an der Welt von morgen weiter.

Vom 28.04. – 01.05.2023 findet als Projekt für junge Erwachsene im

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

Rahmen des Förderprogramms „Kultur und Weiterbildung“ des Landes Nordrhein-Westfalen die „Weltwerkstatt“ bei der Kolping-Bildungsstätte Coesfeld und im Kunstklärwerk Stadtlohn statt. Die beiden Künstler Emmanuel Owor (Uganda) und Norbert Then (Stadtlohn) unterstützen die kreative Umsetzung des Themas Nachhaltigkeit, um die Weltbaustelle künstlerisch weiterzuentwickeln.

Wer sehen will, was dabei rauskommt, ist herzlich zur Vernissage am Sonntag, 30. April, um 16 Uhr in die Bildungsstätte eingeladen.

Carolin Olbrich

Norbert Then und Emmanuel Owor.
Foto: Rita Kleinschneider · Grafik: Lara Bösche

Garantiert!

Junge Menschen brauchen Perspektive

2023 josefstag

Hilfe für 163 junge Menschen

Das Motto des diesjährigen Josefstages „Garantiert! Junge Menschen brauchen Perspektive“, passt genau zum Engagement des beim Kolping-Bildungswerk angesiedelten Projektes „Return – Mach‘ dein Ding“:

Finanziert durch das Jobcenter des Kreises Coesfeld finden seit mittlerweile vier Jahren arbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene an verschiedenen Standorten und durch mobile Arbeit im Kreis Coesfeld Beratungs- und Unterstützungsangebote.
Auf Einladung des Kolping-Bildungswerkes besuchte Willi Korth, CDU-Landtagsabgeordneter für den Wahlkreis Coesfeld I – Borken III, zum Josefstag das Hilfeprojekt. Uwe Slüter und Andrea Schartel erläuterten die Vorgehensweis: Das vierköpfige sozialpädagogische Team unterstützt unter ihrer Leitung seit vier Jahren junge Menschen zwischen 15 und 25, die sich im Gespräch mit dem Jobcenter befinden oder mit hoher Wahrscheinlichkeit einen Anspruch auf Leistungen haben. In den beiden Projektlaufzeiten seit Mai 2019 bis jetzt wurden 163 Teilnehmende in ihrer teils prekären Lebenssituation begleitet, um wieder Fuß zu fassen in Schule oder Ausbildung.

Willi Korth (MdL): „Ich halte es für sehr wichtig, dass die Hilfsangebote auch zur Zielgruppe passen. Bei den multiplen Problemlagen ist es ermutigend zu hören, dass die Vernetzung der verschiedenen Akteure untereinander gut funktioniert und diese auch ihre Hilfs- und Beratungsangebote ergänzen“.

Text und Foto: Rita Kleinschneider

Ausführlicher Bericht

Mit dem Beratungsbus durch den Kreis Coesfeld: (v. li.) Willi Korth (MdL) besuchte auf Einladung von Uwe Slüter das Team „Return“ beim Kolping-Bildungswerk. Sebastian Graute, Andrea Schartel und Laura Bäumer berichteten aus ihrer praktischen Arbeit mit Hilfesuchenden.

Alexas_Fotos / Pixabay

Reisen mit Humor

Urlaubsplanungen 2023 mit der gemeinnützigen Kolping Münster Service gGmbH

Eigentlich hat Andrea Hagedorn von der Kolping Münster Service gGmbH den perfekten Job. Sie macht Urlaub! Diese Wortspielerei gilt jedoch nicht für sie selbst, sondern sie füllt die Freude und Erwartungen der Menschen auf unbesorgte Urlaubstage mit Reise-Ideen und fein abgestimmten Erlebnis- oder Bildungsprogrammen. Als erfahrene Reisekauffrau sorgt sie dafür, dass die wichtige Erholung bereits vom Schließen der Wohnungstür bis zur Rückkehr gewährleistet ist. Aus einer Vielzahl von Reise-Ideen können Kolpingmitglieder und häufig auch weitere Interessierte die für sie passenden Angebote wählen.

Mit kompetenten Reiseleiter:innen an Urlaubsorten im In- und Ausland sowie den vom Start anwesenden ehrenamtlichen Kolping-Reisebegleiter:innen kann man sich voll und ganz den neuen Erlebnissen und Eindrücken widmen. „Wir gestalten für Kolpingsfamilien, Kirchengemeinden, Gruppen, Vereine und andere Institutionen auch individuelle Gruppenreisen“, nennt Andrea Hagedorn das Portfolio weiterer Möglichkeiten der gemeinnützigen Kolping Münster Service gGmbH.

Noch freie Plätze bei diesen Reisen:

Der Prospektständer in der Geschäftsstelle des Kolpingwerkes DV Münster in Coesfeld ist für das Reisejahr 2023 schon gut gefüllt. Viele attraktive Reiseangebote laden zum Mitreisen ein!

Ostsee / Greifswald	22.05.- 28.05.
Bayerischer Wald / Büchlberg	11.06.- 18.06.
Nordsee / Wangerland	25.06.- 01.07.
Salzbergen	31.07.- 04.08.
Spessart / Frammersbach	17.08.- 24.08.
Bayerischer Wald / Büchlberg	27.08.- 01.09.
Leipzig	03.09.- 09.09.
Flandern	07.09.- 10.09.
Thüringen / Ilmenau	15.09.- 21.09.
Bad Holzhausen	23.09.- 30.09.
Borkum	18.09.- 24.09.
Erzgebirge / Frauenstein	08.10.- 14.10.
Bildungsreise Berlin / Bahn	18.10.- 22.10.
Advent an der Romantische Straße	30.11.- 05.12.
Weihnachten in Korbach	22.12.- 28.12.

Andrea Hagedorn hat in Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Kolping- Reisebegleiter:innen die ersten 19 Reiseangebote erarbeitet.

„Wer sich leicht ärgert oder sich den Humor verderben lässt, sollte nicht auf Reisen gehen.“

Andrea Hagedorn schmunzelt über dieses Kolping-Zitat: „Das trifft bei unseren vielen motivierten Reisegästen absolut nicht zu.“ Besonders auch die Personengruppe 60plus oder Senior:innen würden die unkomplizierten Gruppenreisen, ob als Paar oder allein, gern buchen. Das besonders sie das Reisen in Gemeinschaft vermisst hätten, sei in der abstinenten Corona-Zeit deutlich geworden. Umso mehr legt sie für das Reisejahr 2023 mit Angeboten richtig los (siehe Reiseauflistung).

Text und Foto: Rita Kleinschneider

Was macht eigentlich das Ferienland Salem?

Drei Jahre nach Ausbruch der Corona-Pandemie blickt das Ferienland Salem auf ein erfolgreiches Jahr 2022 zurück: Nach langen Schließungsphasen im Lockdown kann nun ein positives Fazit für 2022 gezogen werden: „Durch die gute Fördersituation des Programms „Corona-Auszeit für Familien“ des Bundesfamilienministeriums aber auch ein großes Interesse an Erholungsangeboten konnten wir eine gute Belegung verzeichnen“, resümiert Geschäftsführer Benedikt Lücken-Vollmer. Gleichzeitig bestehen weiterhin Herausforderungen: Wie vergleichbare Einrichtungen ist auch das Ferienland Salem durch die Folgen der Schließungsphasen auf die Personalsituation belastet, so dass Fach- und Hilfskräfte für alle Bereiche gesucht werden.

„Gerade für Familien ist positiv, dass Bundesländer - auch nach dem Erfolg des Corona-Auszeit-Programms – wieder verstärkt in die Förderung von Familienerholung einsteigen“, so Lücken-Vollmer. Das Ferienland Salem hat noch freie Kontingente für Familienfreizeiten oder Einzelreisende und auch Möglichkeiten für Gruppenbuchungen, die eine erholsame Zeit in der Mecklenburgischen Schweiz verbringen wollen.

Benedikt Lücken-Vollmer

Ferienjobs für Kinder- und Jugendbetreuung im „Team Salem“

In 2021 und 2022 wurden durch das Bundesprogramm Corona-Auszeit Familien für sieben Tage Urlaub besonders gefördert. Zum 31.12.2022 endete das Programm, dennoch fördern viele Bundesländer den Aufenthalt in einer gemeinnützigen Familienferienstätte.

Das Ferienland Salem berät bei der Antragsstellung. Auch unterstützt die Initiative „Familien helfen Familien“ in der Kolping-Stiftung Diözesanverband Münster finanziell, wenn die wirtschaftliche Situation ansonsten keinen Urlaub zulässt.

Manfred Antranias Zimmer / Pixabay

Radreise für Körper und Seele

„Das Leben ist wie Fahrrad fahren. Um die Balance zu halten, musst du in Bewegung bleiben.“ Unter diesem Motto lädt das Kolping-Familienferienwerk Salem e.V. als Veranstalter zu einer Fahrradreise vom 03. – 09. September durch den Naturpark „Mecklenburgische Schweiz und rund um den Kummerower See“ ein.

Abends findet man sich wieder im Ferienland Salem bei gutem Essen ein. Tagsüber gibt es Lunchpakete. „Wir werden uns täglich in Bewegung halten: auf dem Fahrrad und durch besinnliche Gedanken in alten Kirchen, durch die Feier von Gottesdiensten und anderen religiösen Impulsen“, so die Reiseausschreibung, die auch online einen Anmeldebogen anbietet. Eigene Räder, möglichst ein Pedelec / E-Bike, sind mitzubringen. Die Leitung haben Pfarrer Klemens Schneider, Münster, sowie Theresia und Josef Rave, Ottmarsbocholt.

RK

Das Magazin der Kolpingjugend Diözesanverband Münster

orange²

Wir sind 70!

Den Anfang machte „Fit durch Tip“ (ja, das ist korrekt geschrieben nach alter Rechtschreiberegelung). Lange vor der Digitalisierung bestand das Heft als DIN A 5 Zeitung im schwarz-weiß-Druck überwiegend aus Texten, Bilder waren kaum vorhanden, da schwierig zu beschaffen und einzufügen. Carolin Olbrich war lange Redaktionsleitung und berichtet, dass die Texte noch handschriftlich angeliefert und dann im Büro abgetippt wurden.

Der erste Ko-Pilot erschien vor 18 Jahren im Juni 2005. Auf dem Cover wird auf das Vorgängerheft hingewiesen.

Vor 18 Jahren nannte man die dann folgenden 62 Ausgaben „Ko-Pilot“, und seit acht Ausgaben heißt sie „orange²“. Macht zusammen ein kleines Jubiläum: Die 70. Ausgabe im Format eines DIN A4-Magazins in Vierfarbdruck mit den Themen und Ideen aus der Kolpingjugend im Diözesanverband Münster ist nun druckfrisch erschienen!

Seitdem hat sich das Magazin ständig weiterentwickelt, inhaltlich und optisch. Einige Rubriken wurden aufgegeben, neue kamen hinzu. Und mehrere haben es leicht verändert bis ins heutige Magazin geschafft: Aus „Die Kolpingsfamilie XY stellt sich vor“ ist unsere Rubrik „HUHU, wir sind´s“ geworden, in der sich Kolpingjugenden präsentieren. Immer gab und gibt es ein Schwerpunktthema in der Rubrik „Durchblick“. Einige Beispiele gefällig? Spielen, Fasten, Luxus, Essen und Trinken, Afrika, Regional, Geld, Neuland, Ruhe. Manche Themen sind im Abstand von mehreren Jahren mit anderem Fokus erneut aufgegriffen worden. Im „Einblick“ wird über zurückliegende Treffen berichtet, im „Ausblick“ soll Interesse geweckt werden für künftige Seminare und Events.

Die meist jungen Redaktionsmitglieder haben im Laufe der Zeit öfter gewechselt, mit dabei war immer der/die aktuelle Freiwillige bei der Kolpingjugend. Redaktionell verantwortlich waren in den letzten Jahren Ludger Klingeberg (bis 2019) und Stefanie Haverkock.

Von Ko-Pilot zu orange²

Fast von Anfang an mit dabei ist unsere Grafikerin Dorothee Wegener, die alle Themen und Ideen in passendem Layout gestaltet. Auch hat sie den Wechsel von Ko-Pilot zu orange² grafisch umgesetzt.

Der Wunsch nach einem neuen Namen entstand in 2021: Neues Layout, genderneutrale Sprache und entsprechender Titel: „orange²“ steht für die Verbandsfarbe in Verbindung mit dem Mehrwert, den die Kolpingjugend mit der Publikation und ihrem Wirken publizieren möchte.

Stefanie Haverkock

Heute liegt die Auflage des Kolpingjugend-Magazins bei 900 Stück pro Ausgabe. Sie erscheint im Abstand von drei bis vier Monaten. Alle Ausgaben können online bei issuu.com durchgeblättert werden. Wer Lust hat, kann in alten Ausgaben von vor zehn oder 20 Jahren schmökern und sich anschauen, über was damals so gesprochen wurde. Also dann - auf die nächsten 70 Ausgaben!

„Mitwirkung mit Wirkung“

Teilhabe für Menschen mit Behinderung

Zur Kolping-Bildungsstätte gehört seit Januar 2023 der Fachbereich Inklusion der Ev. Jugendbildungsstätte Nordwalde (Jubi). Svenja Hoffmann und ihr Team werden hier Seminare und Reisen für Menschen mit und ohne Behinderung erarbeiten.

Im Projekt „Mitwirkung mit Wirkung“ geht es um Partizipation und Teilhabe von Menschen mit Behinderung. Das Projekt wird gefördert durch das Ministerium Arbeit, Gesundheit und Soziales. Die Projektdauer ist zunächst bis Juni 2024 geplant.

Alle Menschen haben die gleichen Rechte, Chancen und Möglichkeiten. Eine Benachteiligung aufgrund einer Behinderung darf es nicht geben. So viel zur Theorie. In der Praxis ist es leider häufig anders. Die Barrieren sind nicht nur bauliche Hürden, wie Treppen oder fehlende Aufzüge. Menschen haben Barrieren in ihren Köpfen und können sich oftmals gar nicht in die Lebenssituation eines Menschen mit Behinderung hineinversetzen.

Das Projekt

Inklusion ist ein Prozess, der niemals enden wird. Schritt für Schritt möchte das Projekt einen Beitrag zur Teilhabe und Partizipation aller Menschen am gesellschaftlichen Leben erwirken. Das Projekt „Mitwirkung mit Wirkung“ hat mehrere Ziele:

Menschen mit Behinderung können in Seminaren erfahren, welche Rechte und auch Pflichten sie haben. In leichter Sprache und mit kreativen Methoden können sie sich mit Themen aus Politik und Gesellschaft auseinandersetzen. Bei Besuchen im Land- oder Bundestag kann Politiker:innen die eigene Situation erläutert werden.

Wie die digitale Welt funktioniert und zu bedienen ist, lernen die Teilnehmenden in Seminaren, allein schon um ein Handy oder Tablet zu nutzen oder sich im Internet sicher zu bewegen.

Bei allem steht dieses Ziel im Fokus: Gemeinsame Veranstaltungen für Menschen mit und ohne Behinderung zu entwickeln, wo alle teilhaben können.

Kolping Bildungsstätte Coesfeld GmbH

Das Team rund um Svenja Hoffmann arbeitet inklusiv. Menschen mit und ohne Behinderung gestalten gemeinsam die unterschiedlichen Seminare und Veranstaltungen.

So können bereits bei der Planung und Durchführung verschiedene Bedürfnisse mitgedacht und berücksichtigt werden. Dies ist ein sehr wertvoller Teil in der Arbeit.

Svenja Hoffmann / rk

ZUR PERSON

Svenja Hoffmann, Fachbereichsleiterin Inklusion: Die Bildungsrefentin Svenja Hoffmann arbeitet bereits seit 25 Jahren mit unterschiedlichen Zielgruppen zum Thema Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderung. In der Jubi Nordwalde leitete sie zuletzt den Fachbereich Inklusion. Kontakt: Tel.: 02541 – 803-109, Mail: kbs.inklusion@bildungsstaette.kolping-ms.de

Osterkerzen handgemacht

Kreisverband Borken. Die Kolpingjugend Gescher bot zu den Gottesdiensten an Palmsonntag selbstgestaltete Osterkerzen an. Zuvor waren sie in einer kleinen Andacht gesegnet worden. Die Osterkerze mit ihrem Licht erinnert an die Auferstehung Christi. In den Familien wird es sicherlich genügend Anlässe geben, diese besondere Kerze zu entzünden. TEXT UND FOTO: FRANZ-JOSEF SCHULENKORF

Wärmebusse für Ukraine

Kolpingwerk Land Oldenburg. Vertreter der Kolping Region Nord, zu der neben den Diözesanverbänden Osnabrück, Hildesheim und Hamburg auch das Kolpingwerk Land Oldenburg gehört, übergaben Reinhart Richter von der Initiative `Wärmebusse für die Ukraine´ eine Spende von 7.000 Euro.

(v. li.) Andreas Bröring, Kolpingwerk Land Oldenburg, Marion Nagel, Vorsitzende Kolpingwerk Osnabrück, Reinhart Richter, Initiator `Wärmebusse für die Ukraine´ und Stefan Düing, Sekretär Kolping Region Nord.

Foto: Kolpingwerk Land Oldenburg

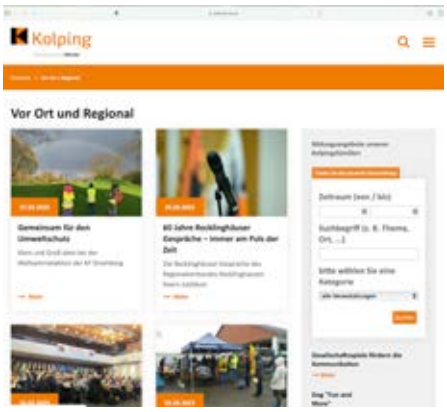
Insgesamt zwölf Busse werden derzeit zu Wärmebussen umgerüstet, um den Menschen Schutz zu bieten. Entsprechend ausgestattet, können auch Mobiltelefone aufgeladen werden. Einer der geschenkten Busse soll zu einer rollenden Arztpraxis umgebaut werden. Das verheerende Erbeben in der Türkei und in Syrien hat den Initiator Richter dazu bewogen, auch Busse in diese Region zu schicken. TEXT: ANDREAS BRÖRING

In's Herz von Europa

Kolpingwerk Land Oldenburg. Eine gut organisierte Studienfahrt erlebten 44 Teilnehmer:rinnen in der belgischen Landeshauptstadt Brüssel. MdEP Jens Gieseke vermittelte beim Besuch im Europäischen Parlament (EP) nachhaltige Einblicke in dessen Arbeitsweise.

Beim Blick in den Plenar- und Sitzungssaal erläuterte Axel Heyer vom Besucherdienst des EP den Ablauf der Sitzungen mit den komplizierten Übersetzungen der Dolmetscher für derzeit 27 Mitgliedstaaten. Weitere Höhepunkte in Brüssel waren Besuche im Parlamentarium, im Haus der europäischen Geschichte, zur Touristenattraktion Atomium, dem Flaggschiff der Expo 58, sowie Antwerpen auf der Heimreise. ANDREAS BRÖRING

Andreas Bröring (v. re.), Geschäftsführer Kolpingwerk Land Oldenburg, Jens Gieseke MdEP, Thorsten Siefert, Vorsitzender Fachausschuss Arbeit & Gesellschaft sozial gestalten.
Foto: Kolpingwerk Land Oldenburg



Neue Webseite für Kolpingsfamilien

„Neu im Angebot" und für alle Kolpingsfamilien, Kreis- und Regionalverbände offen: Auf unserer Webseite findet sich direkt auf der Portalseite bei „Kolping im Überblick" ein Button „Vor Ort und Regional". Dort bietet das Verbandssekretariat an, uns zugeschickte Bilder und Berichte einzustellen und somit allen im Diözesanverband Münster zugänglich zu machen. Wieder einmal gilt die Devise: Abgucken streng erlaubt!

Sonja Wilmer-Kausch kümmert sich um das Einstellen des Materials. Wir weisen darauf hin, dass wir die Texte nur auf Zulässigkeit überprüfen, nicht aber auf inhaltliche Richtigkeit, Formulierungen oder Tippfehler. Mail: wilmer-kausch@kolping-ms.de

60 Jahre: Immer am Puls der Zeit

Regionalverband Recklinghausen. Die „Recklinghäuser Gespräche“ feiern Jubiläum: Auch im 60. Jahr behandelt das Kolpingwerk mit dem Thema „Soziale Gerechtigkeit braucht neue Antworten!“ am 14. April aktuelle Fragen der Zeit.

Das sind 60 Jahre voller spannender Entwicklungen, weitreichender Veränderungen und zahlreicher Geschichten, die sich immer um das Eine drehen: den Menschen. Was als Vortrag 1963 bei der einzigen bisher in Recklinghausen stattgefundenen Diözesanversammlung begann, hat sich als erfolgreiche Veranstaltung mit bekannten Fachleuten aus Wissenschaft und Gesellschaft zu sehr unterschiedlichen und oft thematisch auch “heißen Eisen” etabliert.

Zu Beginn wurden die Recklinghäuser Gespräche vom Diözesanverband organisiert. Seit 1982 zeichnet sich der Recklinghäuser Kreisverband des Kolpingwerkes hierfür verantwortlich. Zur Jubiläumsveranstaltung sind, wie stets üblich, alle Interessierten eingeladen.

Beatrix Becker / rk

Trauer um Erich Elpers

Kreisverband Steinfurt. Am 27.02. ist Präses Erich Elpers nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 83 Jahren verstorben. Der gebürtige Billerbecker war ein überzeugter „Kolpinger“ und über 65 Jahre Mitglied im Kolpingwerk. Neben dem Amt des Präses in den Kolpingsfamilien Metelen, Elte, Ibbenbüren und seit 2016 in Rheine-Emstor hatte er auch in den Jahren 2005 bis 2014 das Amt des Präses im Kolpingwerk Kreisverband Steinfurt inne. Dazu engagierte sich Pfarrer Erich Elpers auch mehrere Jahre im Diözesanfachausschuss „Kirche mitgestalten“ des Kolpingwerkes Diözesanverband Münster. Sein seelsorgerisches Anliegen war immer den Menschen zu dienen und für sie da zu sein. Dies erfolgte aus einem tiefen Glauben heraus, auch wenn er manchmal mit seiner Kirche haderte.

Heribert Knollman

9.900 Euro Spende

Regionalverband Recklinghausen. Die Kolpingsfamilie Lembeck besuchte Kolping International in Köln, um Generalpräses Huber (2. v. re.) abermals einen Spendenscheck für Wasserprojekte in Ostafrika zu überreichen.

Die Kolpingsfamilie konnte bis November 2022 bereits dreizehn Brunnenbauten für Uganda und Tansania finanzieren. In der Weihnachtszeit haben die Lembecker weitere großzügige Spenden durch Aktionen von den Bürger:innen ihres Dorfes erhalten, sodass sie jetzt 9.900 Euro für drei weitere Brunnen in Uganda überreichen konnten. Insgesamt haben damit rund 11.000 Menschen Zugang zu sauberem Wasser.

Text und Foto: Kolping International

Prüferinnen und Prüfer gesucht!

Jetzt Prüfer:in im Bereich der Handwerkskammer Münster werden und aktiv dabei helfen, dass die Qualität der Abschlüsse im Handwerk erhalten bleibt. Wer sich einbringt, kann für einen verantwortungsvollen Beitrag zur Nachwuchsbildung sorgen und dabei helfen betriebsnahe Prüfungen durchzuführen. In den Prüfungsausschüssen arbeiten die Prüfer:innen aktiv an der Erstellung von Prüfungsaufgaben mit und nehmen diese in schriftlicher, mündlicher oder praktischer Form ab.

Wer Prüfer:in werden möchte, muss die Gesell:innenprüfung oder Meister:innenprüfung in dem jeweiligen Gewerk, für den der Prüfungsausschuss errichtet wurde, erfolgreich abgeschlossen haben. Zusätzlich ist eine Tätigkeit in einem Betrieb erforderlich, der der Kammer angehört. Wer die Voraussetzungen erfüllt und Interesse an einem ehrenamtlichen Engagement in den Prüfungsausschüssen hat, der:die melde sich gerne bei:

Sebastian Kavermann
E-Mail: s.kavermann@kolping-ms.de
Telefon: 02541 803-452

Impressum

38. Jahrgang · Nr. 207 · April 2023

Herausgeber:
Kolpingwerk Diözesanverband Münster e. V.

Redaktion:
Rita Kleinschneider – RK –
Stefanie Haverkock – STH –
Sonja Wilmer-Kausch, V.i.S.d.P.

Erscheinungsweise:3 x jährlich, nur online.

Telefon: 02541 – 803-456
E-Mail: presse@kolping-ms.de

Satz und Layout:
co-operate Wegener & Rieke GmbH, Münster

Für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Namentlich unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.